

leidigung ausspricht. Die durch die Verzögerung in der zufriedenstellenden Beantwortung der britischen Note hervorgerufene Situation wird sowohl in der Presse, als in diplomatischen Kreisen als äußerst ernst aufgefaßt. Es ist eine Krise, die so lange als akut bezeichnet werden muß, als Rußland nicht förmliche Abbitte getan und Schadenersatz, sowie Bestrafung der Schuldigen zugesagt hat. Wie lange die englische Regierung noch warten wird, ist eine Frage, auf die eine offizielle Antwort nicht zu erhalten ist, doch glaubt man in gut unterrichteten Kreisen, daß, falls auch heute im Laufe des Tages noch keine zufriedenstellende Antwort eingeht, die Regierung weitere Schritte unternehmen und ein Ultimatum stellen wird.

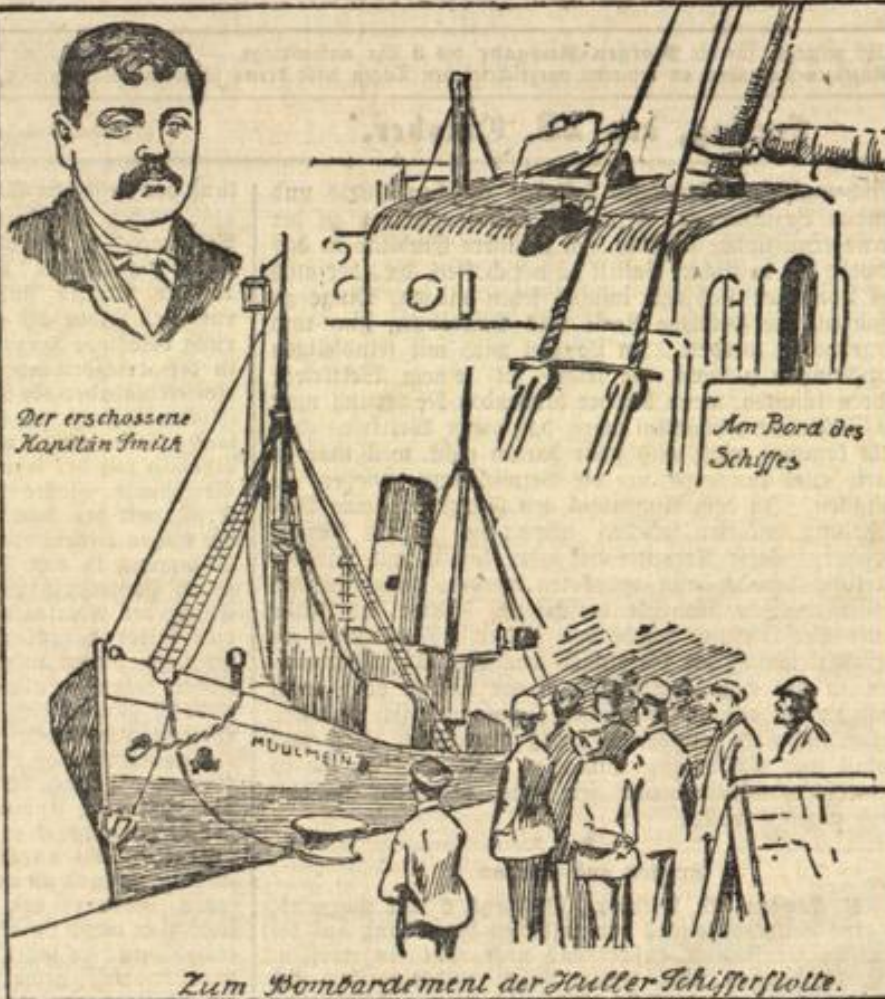
Zur Seeschlacht in der Nordsee.

Unser heutiges Bild zeigt die Trophäen, welche die Russen in ihrer blutigen Zerstörungswut in der Nordsee davongetragen haben. Es handelt sich hier hauptsächlich um den Fischerdampfer „Mullwein“. Unser Bild, nach einer Photographie aufgenommen, zeigt vornehmlich die Zerstörungen, welche das russische Schnellfeuer auf dem am meisten mitgenommenen Schiffe angerichtet hat. Das Schutzdach über der Maschine ist von Granaten durchschlagen, die Schiffswände sind von allen Seiten durchschlagen. Gefallen ist der Kapitän des Dampfers „Crane“, Smith, dessen Bild wir unseren Lesern ebenfalls vor Augen führen. Außer ihm ist noch kein Steuermann, Veggot, ums Leben gekommen. Verwunderlich ist nur das eine, daß die Russen nicht mal bei diesen wehrlosen Fischbooten, die überhaupt keine Eigengeschwindigkeit hatten, größere Erfolge erzielt haben; so ist der Spott, welcher die Russen nach diesem Debut verfolgt, noch um so gerechtfertigter. Für die Geschädigten und namentlich im Interesse der Hinterbliebenen der Gefallenen hat in England bereits die staatliche und private Wohltätigkeit energisch eingegriffen. Da außerdem anzunehmen ist, daß Rußland für das Unheil, das es angerichtet hat, tief in den Beutel wird greifen müssen, so braucht man wegen der Hinterbliebenen kaum irgend welche ernstlichen Besorgnisse zu hegen.

wh. Petersburg, 27. Oktober. Der Generalstab der Marine teilt mehrere Berichte vom Chef des zweiten Geschwaders, dem Generaladjutanten Roschdestwensky, mit. Der erste derselben lautet: Die Affäre in der Nordsee wurde durch zwei Torpedoboote hervorgerufen, die, ohne Licht zu zeigen, im Saum der Dunkelheit die an der Spitze des Geschwaders fahrenden Schiffe angriffen. Das Geschwader ließ die Scheinwerfer spielen und eröffnete das Feuer. Dabei zeigten sich einige kleine Dampfschiffe, die Fischdampfern ähnelten. Das Geschwader suchte diese Torpedoboote aus dem Gesichtskreis verschwunden war. — Die englische Presse ist darüber empört, daß das am Orte des Zusammenstoßes vom Geschwader bis zum Morgen zurückgelassene Torpedoboot den beschädigten Schiffen keine Hilfe geleistet habe. Beim Geschwader befand sich aber nicht ein einziges Torpedoboot und niemand wurde am Orte des Zusammenstoßes zurückgelassen.

Folglich blieb bei den kleinen Dampfern dasjenige von den zwei Torpedobootten, das nicht in den Grund geböhrt wurde, sondern nur beschädigt war.

wh. Petersburg, 27. Oktober. Ein zweites Telegramm des Admirals Roschdestwensky meldet: Das Geschwader stieß auf Hunderte von Fischern, denen es immer die nötige Aufmerksamkeit schenkte, nur nicht, als unter den Fischern fremde Torpedoboote angetroffen wurden. Eins von den Torpedobootten ist verschwunden, das andere ist nach den Aussagen der Fischer bis zum Morgen bei ihnen geblieben. Sie hielten es für ein russisches, und waren empört, daß es den Geschädigten keine Hilfe leistete; es war aber ein fremdes, das bis zum Morgen blieb, entweder um das andere zu fangen, oder



um seine Beschädigungen auszubessern, wobei es sich nicht getraute, sich denen, die nicht seine Genossen waren, zu erkennen zu geben. Wenn auch die Fischer unvorsichtigerweise in die Affäre hineingezogen worden sind, so bitte ich im Namen des ganzen Geschwaders, den unglücklichen Opfern unser aufrichtiges Beileid auszudrücken zu wollen. Wie aber die Sache lag, konnte kein Kriegsschiff auch nicht im fliehenden Frieden anders handeln. (?)

hd. London, 27. Oktober. Der erste Lord der Admiralität, Selborne, ist heute nacht nach Portsmouth abgereist, um die Mobilmachung der Flotte zu leiten. In allen Häfen, Docks und Arsenalen herrscht fieberhafte Tätigkeit. Überall macht sich begeisterte Stimmung und der Wunsch geltend, daß es zur Vernichtung der russischen Flotte kommen möge. Die englische heimische Flotte hat sich auf ihrer Basis in Firth of Forth versammelt. — Hier steht fest, daß der heutige Tag die Entscheidung über Krieg oder Frieden bringen muß und daß die Regierung im Falle einer unbefriedigenden Antwort Rußlands durch die Volkshimmung zu Gewaltschritten gezwungen werden würde. Als unbefriedigend wird jede Antwort angesehen, welche nicht die sofortige

Bestrafung der schuldigen russischen Offiziere zusichert. Sämtliche Blätter und Parteien sind hierüber einig. Die Zeitungen drücken ohne Ausnahme heftige Ungebul über die Verzögerung der russischen Antwort aus und erklären, daß die Flotte eventuell durch die britische Flotte aufgehalten werden müßte. Falls es wahr sei, daß Admiral Roschdestwensky den Vorfall für unvermeidlich erklärt habe, müßte auf dessen Entlassung bestanden werden. Die Ansicht, daß England es mit seinen Drohungen nicht ernst meine, sei ein schwerer und gefährlicher Irrtum.

wh. London, 27. Oktober. (Reuter.) Lord Lansdowne äußerte heute nachmittag, er teile die außerordentlich pessimistische Auffassung, die man gestern nacht anderswo gehegt habe, nicht, und er erklärte, er hoffe, bald eine bestimmte, befriedigende Erklärung abgeben zu können, obgleich es augenblicklich unmöglich sei. Obgleich keine Zeitgrenze gestellt sei, werde um so gebieterischer die Notwendigkeit, daß eine befriedigende Regelung erreicht werde, ehe die russische Flotte einen gewissen Punkt auf der Ausreise erreiche.

wh. Malta, 27. Oktober. Heute sind der britische Kreuzer „Bechante“ mit dem Konteradmiral Walker und das Schlachtschiff „Albemarle“ mit dem Konteradmiral Hamilton an Bord, ferner das Schlachtschiff „Montagu“ und sechs Torpedobootszerstörer von Korja eingetroffen. Das Schlachtschiff „Queen“ und neun Torpedobootszerstörer sind mit unbekannter Bestimmung von hier abgegangen.

wh. Bismarck, 27. Oktober. Vier Schiffe des englischen Mittelmeergeschwaders verließen heute abend 11½ Uhr den Hafen.

wh. Athen, 27. Oktober. Der in den griechischen Gewässern befindliche Teil des englischen Mittelmeergeschwaders erhielt Befehl, diese Gewässer mit aller Beschleunigung zu verlassen.

hd. London, 28. Oktober. Erkundigungen an leitender Stelle ergaben folgendes: Die Verhandlungen scheiterten bisher an der englischen Forderung der sofortigen Bestrafung der für die russische Gewalttat verantwortlichen Offiziere. Rußland weigert sich, diese ohne Untersuchung zu bestrafen. Man glaubt, eine Verständigung werde dahin erzielt werden, daß Rußland eine umfassende Untersuchung verspricht. Falls dies nicht bis heute abend geschieht, hält man den Krieg für unvermeidlich.

hd. London, 28. Oktober. Die Konferenz zwischen Balfour, Lansdowne, Graf Bendorff und Cambons dauerte bis gestern abend ununterbrochen fort. Der amerikanische Geschäftsträger Henry White besuchte ebenfalls das Auswärtige Amt und drückte der britischen Regierung, wie verlautet, die vollste Sympathie der amerikanischen Regierung aus, deren moralische Unterstützung er zusagte. Das Parlamentsmitglied für Hull, Sir Seymour King, hatte eine Konferenz mit Lord Lansdowne, wobei er diesem auseinandersetzte, daß der russische Vorstoß, wonach die Fischdampfer auf die russischen Dampfer zugekommen wären, nicht richtig sein könne. Fischdampfer mit herabgelassenen Netzen lägen so gut wie verankert. Lord Lansdowne soll zugegeben haben, daß dies ein wichtiger Punkt sei, und soll Herrn Seymour King eine einigermaßen beruhigende Versicherung gegeben haben, dahin, daß er hoffe, man würde die Schwierigkeiten überwinden. Es verlautet, daß an der gestern vormittag abgehaltenen Ministertagung die Grundzüge des von der Regierung einzuschlagenden Verhaltens mit der Flotte, vorbehaltlich der Zustimmung des heute abzuhaltenden Ministerrates. Falls keine Verständigung mit Rußland erzielt werde, werde Balfour heute abend nach seiner in Southampton zu haltenden Rede eine wichtige Ankündigung machen. (L.A.)

hd. Paris, 28. Oktober. Descafé beauftragte den französischen Botschafter in London, Cambons, im Bedarfsfalle der englischen Regierung die guten Dienste Frankreichs anzubieten. Cambons wohnte der Unterredung Lansdownes mit Bendorff bei und berichthete hierüber nach Paris. Man erwartet, daß nach dem heutigen englischen Ministerrat eine weitere Unterredung

Fenilleton.

Konzert.

Die Sängerinnen Mathilde Pfeiffer-Richmann, Tony Canstatt und Mathilde Haas — gelegentlich ihres ersten Wiesbadener Auftretens in einem Bericht an dieser Stelle als „Rheinische Terzett“ begriffen — haben inzwischen diesen Namen auch auswärts, besonders in dem anspruchsvollen, musikalisch-überfüllten Berlin, zu Ruhm und Ehren gebracht. Allerdings ist der Zusatz „Rheinisch“ jetzt etwas fragwürdig geworden, nachdem Mathilde Haas sich in das Joch der Ehe beugte und ihren Wohnsitz in — München aufschlug. Aber ihr Herz hängt nun doch einmal am Rhein, und das „Rheinische Terzett“ — kann so bleiben. Seine Darbietungen haben gegen ehehem noch gewonnen an Ausdehnung der Kräfte, an Inverläßlichkeit der Intonation, an Reinheit und Feile der Nuancierung, kurz, an künstlerischer Reife des Vortrags. Diese drei musizierenden Sängerinnen sind eben zugleich auch drei singende Musikerinnen von echtem Schrot und Korn; und sie bleiben immer besten eingegeben, daß „Terzett“ auf gut deutsch ein Dreiklang — kein Schreiklang — sein soll.

Mathilde Haas ist nach wie vor der feste, nie wankende Grundton. Breit und markig, voll und weich zugleich — gibt ihre Stimme den sichersten Halt und Stützpunkt. In ihren Einzelvorträgen, Viedern von Rahn, Marschall und Mozart, zeigte sie sich auch im Ausdruck als warm und edel empfindende Künstlerin, die auch einem so schalkhaft-galanten Viedchen, wie Mozarts „Warnung“ (nämlich: vor dem Essen nicht zu naschen), den vornehmsten Beigeschmack verlieh.

Mathilde Pfeiffer-Richmann mit ihrem leichten, schwebenden Sopran wird man gern als die lustige, weiche Quinte unseres so vollkommenen „Dreiklangs“ anerkennen. Ihre Kunst, ihre meisterliche Schulung ist bekannt und bewährte sich gestern von neuem in der Traviata-Arie. Verleende Rouladen, schimmernde Flirturen, glühende Triller, — hin und wieder vielleicht ein leiser Anflug von Unruhe im Ton —, sonst aber alles eitel Licht und Glanz!

Tony Canstatt hat als Terz des Dreiklangs die schwierigste Aufgabe: die Terz muß allerwegen die rechte Vermittelung zwischen Grundton und Quinte abgeben, muß die Leere von deren Dasein im Zusammenklang ausfüllen, und die eigentlich harmonische Einheit herstellen. Fräulein Canstatts geschmeidiges und doch sam ausgeglichenes Talent ließ sich im Vortrag der drei Solo-Vieder klar erkennen, da sie für die pläntelnden Besessenen „Filles de Cadix“ ebenso den entsprechenden Ausdruck fand, wie für das humorvolle „Genrebild“ von Erich Wolf und das schwinghafte Cäcilien-Vied von Rich. Strauß; wenn auch immerhin Aufgaben, wie die beiden er genannten, am meisten ihrer innersten Natur gemäß erscheinen.

Wie fein und lieblich das Ensemble der drei Stimmen sich gestaltet, ist schon oben angedeutet. Von den reichhaltigen Gaben des Programms wählte ich kaum, welcher der Vorzug zu geben sei. Das Schönste boten die drei Rheinischen vielleicht doch in den A-capella-Terzettchen von H. Rennes: „Die Nacht des Kleinen“, „Sandmännchen“ (— nicht: „Die Nacht des kleinen Sandmännchen“ — wie der Segerteufel in der Romanze fabelte) und „G. Löwe: Frühlingsverein“. Hier wurden zuweilen fast ideale Klangwirkungen erreicht. Mit dem geschmackvollen Klavier-Akkompagnement des Herrn Kapellmeisters Pfeiffer sang das „Rheinische Terzett“ nicht weniger als neun zum Teil sehr schwierige und selten gehörte Kompositionen: einige kurze, volkstümliche Vieder von Brahms und Rice und einige ausgeführte Gesänge von Bargiel und S. de Lange — sämtlich in harmonischer Abwandlung und mit außerordentlicher Vortragskunst. Zugleich in der Wiedergabe gerieten auch: ein neues, allgemein stimmungsvolles und sehr wohlklingend gekleidetes Vied: „Abendfrieden“ von Th. Rebban; Otto Dorn: „Gute Nacht“ und zwei wertvolle Gesänge von B. Berger: das ebenso interessante als effektvolle „Heidebild“ mit dem weihnachtlichen Dufachtissimo-Gesang und das lebhaft bewegte „Die Wassernitzen fähren fort“. Daß diese sämtlichen Vorträge, mit so viel Lust und Liebe, Fleiß und Hingabe, Sorgfalt und Geschmack gegeben, wahre Stürme des Beifalls weckten, bedarf kaum noch besonderer Versicherung. O. D.

„Dulgar.“

Dergleichen Beurteilungen ihrer wohlgemeinten Warnungen liebte nun aber Fräulein von Klingenberg durchaus nicht und sie rief gereizt: „Denken Sie an mich, solche Experimente fallen jedesmal schlecht aus!“

„Wer von uns beiden, glauben Sie, kennt die Knaben besser?“ fragte Frau Bürgelin. „Sie, welche sie vielleicht viermal gesehen und kaum gesprochen haben, oder ich, die sie gebär und großzog?“

Fräulein von Klingenberg bemerkte, daß Fremde oft einen schärferen Blick bewiesen, als die Eltern.

„Eltern, die zu faul oder zu dumm sind, um über ihre Kinder nachzudenken“, antwortete Frau Bürgelin verächtlich. „Aber... sagen Sie mir die Wahrheit, macht Ihnen Dionys den Eindruck eines unheimlichen Geschöpfes?“

„Nein — natürlich, er ist ja ein charmanter Bengel.“

„Macht Ihnen Karl den Eindruck eines verdorbenen Knaben?“

„Aber Liebe — Beste...“

„Antworten Sie mir!“ Frau Bürgelins blaue Augen begannen zu blitzen wie gejagte Degenflinten im Sonnenschein. „Macht er Ihnen den Eindruck?“

„Wissen Sie — etwas Sonderbares hat er schon.“

„Das ist nicht, was ich wissen wollte. Durchschnittsmenschen können meine Söhne niemals werden.“

„Nun, nun“, begütigte Kornelia Klingenberg, „so war es ja auch nicht gemeint. Bei Professor Vergling, wo er ja viel verkehrt, haben sie Karl alle gern. Nur drückt er seine Meinung etwas zu bestimmt aus für sein Alter.“

„Daraus können Sie aber nicht auf eine verdorbene Gesinnung schließen.“

„Mein Gott, wie ernst Sie alles nehmen!“

„Es ist auch eine ernste Sache. Man sollte nicht Behauptungen aufstellen, die sich nicht begründen lassen.“

Fräulein von Klingenberg begann das Thema des Gesprächs zu wechseln.

(Fortsetzung folgt.)

Gambons mit Vansdowne und Wendendorff erfolgt. Heute findet hier ein Ministerrat unter Vansdowns Vorsitz statt. (S.-A.)

London, 27. Oktober. Die Beerdigung der drei getöteten Fischer in Hull gestaltete sich zu einer großen Trauerdemonstration, an welcher der Bürgermeister und die Stadtverwaltung offiziell teilnahmen. Die Schiffe im Hafen hatten Halbmast gesetzt. Alle Fenster waren verhängt. Zehntausende von Menschen füllten die Straßen. — Der offizielle Bericht des Admirals Roschdestwensky erregt hier Erstaunen. Die englische Regierung weiß genau, daß keine Torpedoboots in der Nähe der Fischerflotte waren. Selbst wenn solche dort waren, meint die englische Regierung, sei Roschdestwensky straffällig, da er auf wehrlose Fischer geschossen habe. — Der hiesige französische Votschafter sucht zu vermitteln. England ist aber gar nicht geneigt, eine Vermittelung anzunehmen. Der russische Votschafter kann nicht viel mehr tun, als Noten austauschen, obwohl er den Ernst der Lage einsieht.

hd. London, 27. Oktober. Die Forderungen Englands an Rußland in betreff des englisch-russischen Zwischenfalls will die „Daily Mail“ in folgende Punkte formulieren: 1. Entschuldigung für den Angriff, 2. Geldentschädigung für die Opfer, 3. Befragung der in Betracht kommenden russischen Offiziere, 4. Bürgschaft für die Sicherheit der britischen Schifffahrt gegen ähnliche Angriffe. Das Blatt erfährt weiter, Rußland sei bereit, die beiden ersten Forderungen zu bewilligen. Die Kriegspartei lehne aber ein Nachgeben in den anderen Punkten ab. England sei jedoch entschlossen, auf seinen Forderungen fest zu beharren, und benachrichtigte dem Vernehmen nach die russische Regierung, die Bewilligung der beiden letzten Punkte müsse bis Donnerstagmittag geschehen. Falls diese abgelehnten Punkte nicht bewilligt würden, werde der englische Admiral genötigt sein, Zwangsmaßnahmen anzuwenden. Das Blatt erklärt ferner, die Regierung habe Grund zu der Überzeugung, Frankreich werde sich durch keinerlei Schritte in die Angelegenheit hineinziehen lassen. Anscheinend hat das englische Geschwader die Befehle, die Ostsee flotta zurückzuhalten.

hd. London, 28. Oktober. Die heutigen Morgenblätter berichten, daß der Termin, welcher von England der russischen Regierung befristet wurde, heute mittag 12 Uhr abläuft. Auf diese Stunde ist ein Ministerrat einberufen. Wenn eine befriedigende Antwort bis dahin nicht eingetroffen ist, wird die englische Regierung energische Maßnahmen treffen, um die englischen Forderungen zu unterstützen. Spät abends besuchte der russische Votschafter noch Lord Vansdowne in dessen Privatwohnung. — Eine hiesige Telegraphen-Agentur berichtet: Die russische Regierung werde heute der englischen vollständige Genugtuung geben. Außer der Entschuldigung an die Hinterbliebenen der Opfer würden die russischen kühnlichen Offiziere bestraft und der englischen Regierung die Versicherung gegeben werden, daß sich solche Zwischenfälle in Zukunft nicht mehr ereignen werden. — „Morning Post“ ist der Ansicht, daß, falls Rußland keine befriedigende Erklärung abgeben sollte, die englische Regierung Maßnahmen treffen müsse, durch welche die dänische Flotte ohne Kriegserklärung ihre Fahrt nach dem dänischen Meer einhalten müßte. Sobald diese Gefahr für Handel und Schifffahrt beseitigt sei, könne dann die russische Regierung Erklärungen abgeben, wie sie wolle.

hd. London, 28. Oktober. „Daily Dispatch“ berichtet, daß Lord Selborne den förmlichen Befehl erteilt hat, die russische Baltische Flotte anzuhalten, wenn die englischen Forderungen nicht erfüllt werden.

hd. London, 28. Oktober. Eine amtliche Note besagt, die englische Regierung habe mit großem Interesse Kenntnis genommen von der Mitteilung, daß ein Kreuzer des Baltischen Geschwaders noch vor dem Angriff auf die englische Fischerflotte auch einen dänischen Dampfer angegriffen habe. Dieser Punkt wurde von der Regierung dem russischen Votschafter gleichfalls mitgeteilt. Es wird noch hervorgehoben, daß sich weder ein Torpedoboot, noch sonst ein verdächtiges Fahrzeug in der Nähe des dänischen Dampfers befunden hat.

hd. Madrid, 27. Oktober. Der russische Votschafter Schewitsch und der Minister des Äußern Don Pedro bielten heute eine lange Besprechung ab. Die Regierung ermächtigte die in Vigo liegenden russischen Kriegsschiffe, die zur Ausbesserung ihrer Beschädigungen nötige Zeit zu verweilen, machte aber zur Bedingung, daß sie sobald die Ausbesserungen vorgenommen seien, wieder abreisen.

hd. Vigo, 27. Oktober. Der größte Teil des russischen Geschwaders legte die Reise nach dem Süden fort, ohne Vigo anzulanden. (S.-A.)

hd. Madrid, 27. Oktober. In der Kammer erklärte der Ministerpräsident in Beantwortung einer Anfrage wegen des Aufenthaltes russischer Kriegsschiffe in Vigo, die Neutralität werde auf das strengste beobachtet.

hd. Vigo, 28. Oktober. Bis jetzt ist noch keine Nachricht über die Anwesenheit englischer Kriegsschiffe an der spanischen Küste eingetroffen. An Bord der Schiffe des russischen Geschwaders scheint große Unordnung zu herrschen. Trotz der kriegerischen Phrasen der Offiziere, daß sie bereit wären, für das Vaterland ihr Blut zu vergießen, ist der allgemeine Eindruck der der Niederlagen. Jedem Schiffe ist gestattet worden, 400 Tonnen Kohlen einzunehmen. Heute werden alle Fahrzeuge die Reise nach Tanger antreten. (S.-A.)

hd. Gibraltar, 28. Oktober. Der Kapitän des deutschen Dampfers „Talbot“ erklärte gestern mittag, daß er dem Kap St. Vincent zwei russischen Kreuzern begegnet sei, welche Havarie erlitten hätten. Der Kapitän des „Talbot“ fragte an, ob die Kreuzer Hilfe nötig hätten, was von diesen verneint wurde.

Die Beschließung eines deutschen und eines schwedischen Dampfers durch russische Kriegsschiffe.

Über die Beschließung des Geestmünder Fischdampfers „Sonntag“ durch die russische Flotte berichtet der Schiffsführer Kapitän Jaehnel: „Wir befanden uns am 21. Oktober bei den Hornriff-Fischgründen an der jütischen Westküste. Vormittags positierten fünf russische Schiffe, abends neun weitere. Nördlich von uns befand sich ein großer Frachtdampfer. Um 8 1/4 Uhr wurden wir

durch Scheinwerfer beleuchtet; gleich darauf fielen die ersten Granaten in unserer Nähe. Ein russisches Schiff feuerte nach allen Seiten, bis 80 Schiffe in der Minute. Gegen 9 1/2 Uhr kam der Frachtdampfer in unsere Nähe und lenkte das Feuer auf sich. Bei dem Licht des Scheinwerfers konnten wir das Aufschlagen der Granaten dicht bei diesem Dampfer beobachten. Wir sahen dann südlich einen zweiten Scheinwerfer und in der Nähe des uns beschießenden Schiffes Granaten aufschlagen. Wir blieben unbeschädigt. Nach 11 Uhr kam keine Granate mehr. Ein anderes Kriegsschiff beschloß anscheinend das auf uns feuernde Schiff.“ — Gele (Schweden), 27. Oktober. Das „Geleer Dagblad“ teilt folgendes mit: Der Kapitän des in Helsingborg beheimateten Dampfers „Aldebaran“, der gestern abend hier angekommen ist, berichtet: Am Freitagabend um 10 Uhr wurde der „Aldebaran“ im Skagerrak von fremden Kriegsschiffen, anscheinend von russischen Kreuzern, verfolgt und mit einem Scheinwerfer beleuchtet. Dann vermehrte ein Kriegsschiff seine Geschwindigkeit, passierte den „Aldebaran“ und feuerte einen Schuß ab, der aber keinen Schaden anrichtete. Der „Aldebaran“ hielte jetzt die Flagge, hielt aber nicht an, worauf der Kreuzer wieder einen Scheinwerfer auf ihn richtete und ihn mit einem förmlichen Angreifen überschüttete, ohne daß ein Schuß traf. Der Kapitän des „Aldebaran“ ließ jetzt den Dampfer halten und flüchtete mit seiner Mannschaft unter Deck. Das fremde Kriegsschiff verschwand darauf im Dunkeln. Der „Aldebaran“ blieb unbeschädigt.

Man fragt sich angesichts der Vorkommnisse im Kanal und dieser Beschließung harmloser Dampfer unwillkürlich, ob manche Führer der russischen Schiffe an gemeingefährlichem Wahnsinn leiden, oder ob sie das Unglück ihres Landes in Wut zu versessen suchen und im Kaufe so unerhörte Dinge begehen. Neugierig darf man sein, ob Deutschland und Schweden die gänzlich unmotivierte Beschließung von Handelsdampfern ruhig hinnehmen werden. Übrigens ist es recht bezeichnend für die Schicksalhaftigkeit auf den russischen Schiffen, daß nach mehrstündiger Beschließung mit Hunderten von Granaten kein Geschloß traf.

Der russisch-japanische Krieg.

hd. Mukden, 27. Oktober. Beide Gegner haben sich hart verfeindet und stehen auf Gefechtsentfernung einander gegenüber. Täglich finden kleine Geschützschüsse statt. Von Tag zu Tag werden die Gewerke härter. Keiner kann vor, keiner will zurück. Eine solche Lage zweier großer Heere ist einzig und noch nie dagewesen. Nur große Verstärkungen für die russische Armee können einen Umschwung herbeiführen.

hd. Mukden, 28. Oktober. Statthalter Alexejew gratulierte dem General Kuropatkin herzlich zu dessen Ernennung zum Oberfeldherrn und zur Befassung der völligen Bewegungsfreiheit. Kuropatkin erhielt Vollmachten, die weit über das gewöhnliche Maß hinausgehen. Die persönlichen Beziehungen Alexejews und Kuropatkins waren, wie aus sicherer Quelle berichtet wird, stets besser, als allgemein angenommen wurde. Die Soldaten erblickten in der Ernennung Kuropatkins, der wegen seiner großen Fürsorge für die Verwundeten und Kranken sehr beliebt ist, eine auch ihnen geltende Auszeichnung. (S.-A.)

hd. Petersburg, 28. Oktober. Das russische 13. Armeekorps (Smolensk) ist nunmehr mobil gemacht worden. (S.-A.)

hd. Vigo, 27. Oktober. Der hier liegende deutsche Dampfer „Pallas“, von dem es hieß, daß er für die Russen Kohlen an Bord habe, hat eine Ladung Explosivstoffe an Bord.

Deutsches Reich.

* **Kol. und Personal-Nachrichten.** Wie partei-offiziell mitgeteilt wird, beschließt der neue Chef der Reichsanleihe, v. Lobe, nicht wieder für das Abgeordnetenhaus zu kandidieren.

* **Berlin, 27. Oktober.** Wie der „National-Zeitung“ von unterrichteter Seite bestätigt wird, ist tatsächlich in den letzten Tagen eine vielleicht unüberwindliche Verschlechterung der deutsch-schweizerischen Handelsvertrags-Verhandlungen eingetreten.

Die Kanalkommission des preussischen Abgeordnetenhauses beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit der Kanalisierung der Oder nebst Versuchsbauten von Breslau bis Fürstenberg. Der Zweck der geplanten Vorlage besteht darin, der Oder eine Tiefe von anderthalb Meter zu geben, um den Schiffen von Kol bis Breslau ein ungehindertes Fortkommen zu sichern. Der Minister für öffentliche Arbeiten sprach seine Befriedigung darüber aus, daß auf allen Seiten der feste Wille bestehe, die Vorlage unter allen Umständen zu bringen. In der Nachmittagsitzung wurde zunächst weiteres Zahlenmaterial zur Begründung der schlesischen Trümpfe beigebracht. Diese wurden dann vom Finanzminister in der gleichen Weise besprochen, wie vorher vom Minister Budde. Von national-liberaler Seite wurde noch hervorgehoben, daß es zwar nicht zu tadeln sei, wenn Kompensationen verlangt würden, aber es sei verfehlt, alles auf einmal zu verlangen und jeden Fortschritt von der Erfüllung der eigenen Wünsche abhängig zu machen. Eine Abtunung soll erst morgen erfolgen, wenn die Anträge in ihrer neuen Fassung vorliegen.

* **Herr v. Mirbach.** Im Anschluß an die Intervention im Abgeordnetenhaus hat Herr v. Mirbach eine neue Verteilungsschrift herausgegeben, welche in ungleich schärferer Form als die erste Rechtfertigung des Oberhofmeisters die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zurückweist und sich besonders gegen diejenigen Parteiblätter richtet, welche seine Tätigkeit auf kirchlichem Gebiete bekämpft haben.

* **Mundschau im Reich.** Zu Essen a. d. Ruhr wurde ein Arbeitsverband für den Industrie-

bezirk gegründet, dem sich die Arbeitgeber des Bau- und Gewerbes der Städte des Ruhrgebietes anschlossen.

Die „Deutsche Tages-Ztg.“ berichtet ihre Meldung, der Chef der Reichsanleihe, v. Lobe, werde wieder als Landtagskandidat aufgestellt werden, dahin, daß Herr v. Lobe eine Kandidatur nicht wieder annehmen werde.

Der Stadtkommandant von Diedenhofen hat, dem „Elässer“ zufolge, unter Aufbietung militärischer Macht von dem Gelände neben der neuen Kreisdirektion Besitz ergriffen. Über dieses Gelände war ein Streit zwischen Militärverwaltung und Stadt entbrannt. Ein Posten unter Bewehrung, sowie ein Leutnant überwachen das Gelände.

Der deutsche Kolonialkrieg.

hd. Berlin, 28. Oktober. Wie das „V. L.“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, soll die Affäre in Südwestafrika binnen kurzem auf dem Wege der Verhandlungen erledigt werden. Von deutscher Seite soll die Auslieferung der Rädelsführer der Aufstände zur Bedingung für die Friedensgewährung gemacht werden. Ein Erfolg dieser Verhandlungen steht in naher Aussicht. Unter diesen Umständen würden nur noch die nötigen technischen und Ersatztruppen nach der Kolonie abgehen. Alle größeren Nachschübe würden unterbleiben. Das Blatt gibt diese Nachricht selbst unter Vorbehalt wieder.

Ausland.

* **Frankreich.** Die Delegierten der demokratischen Linken hielten eine Konferenz ab, um über den Antrag, den Rabinettchef um Einbringung einer Vorlage, betreffend die Trennung von Kirche und Staat, zu ersuchen, zu beraten. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, die Erklärung des Ministerpräsidenten, welche derselbe für Samstag in Aussicht gestellt hat, abzuwarten. — Aus Dänemark, 27. Oktober, wird gemeldet: Bei dem geistigen Versuchsschießen mit Torpillen wurde unglücklicherweise von dem Torpedoboot 153 eine Torpille gegen das Torpedoboot „Le Grenadier“ abgegeben. Dasselbe traf das Boot unter der Mielme. Das Boot erlitt bedeutende Havarie. Eine Katastrophe trat jedoch nicht ein, da die Versuchstorpille nicht geladen war. Die Havarie wurde lediglich durch die Schwere der Torpille verursacht. Es hatte sich sofort das Gerücht verbreitet, der „Grenadier“ sei durch japanische Minen beschädigt worden. Infolgedessen entstand eine große Panik unter den französischen Fischern, obgleich diese Sensationsmeldung sofort dementiert wurde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 28. Oktober.

Der Bezirksverein Alstadt

Hier gestern abend im Hotel „Grüner Wald“ seine ordentliche und ziemlich gut besuchte Generalversammlung ab. Aus dem von Herrn Max Müller erhaltene Geschäftsbericht ging hervor, daß die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre eine recht lebhafte gewesen ist. Es fanden 11 Vorstandssitzungen statt. Im Eingaben an den Magistrat wurden u. a. folgende Gegenstände behandelt: Bessere Straßenbeleuchtung in der Langgasse, Umtaufung der Kirchhofgasse in „Am Heidentor“, bessere Beleuchtung der Ellenbogengasse und schlechtes Straßengitter in der Steingasse. An die Polizei wurde das Ersuchen um Vermehrung der Schutzmannschaft in der Alstadt gerichtet unter dem Hinweis auf die häufig vorkommenden Einbruchsdiebstähle usw. Die Eingaben an den Magistrat hatten zum Teil Erfolg, zum Teil wurde Verbesserung der als verbesserungsbedürftig gerügten Verhältnisse in Aussicht gestellt. In jüngster Zeit beschäftigte sich der Vorstand auch mit der Bauplanlinie für den unteren Teil der Nikolaistraße, deren Breite der Magistrat, bekanntlich mehr, als den meisten Bürgern gut dünkt, reduzieren will. In diesem Jahr kann der Alstadt-Verein auf sein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Der von Herrn Dr. Crag erhaltene Kassenbericht wurde von den Herren Kollath und Baum geprüft und richtig befunden. Dem Rechner wurde Deklaration erteilt. Herr Müller und Herr Horn traten aus dem Vorstand aus, an ihrer Stelle wurden neugewählt die Herren Müller und Kollath und als Ersatzmann Herr Baum. Im übrigen wurden die seitherigen Vorstandsmitglieder durch Jurius wiedergewählt. Es wurde beschlossen, den § 9 der Statuten dahin abzuändern, daß die Einladungen zu Versammlungen des Vereins in Zukunft nicht mehr allein durch Inserate, sondern durch Postkarten und Inserate erfolgen sollen. Der Vorsitzende, Herr Dr. Crag, teilte mit, der Vorstand habe beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, bei dem demnächstigen Umbau des Bäderbrunnens für eine Trinkstille Sorge tragen zu wollen, wo man sowohl seine Kräfte füllen als auch an Ort und Stelle trinken könne. Es wird nach längerer Diskussion beschlossen, den Vorstand zu beauftragen, in diesem Sinne eine Eingabe an den Magistrat zu richten, darin aber auch den Wunsch zu betonen, es möge auch bei der Adlerquelle eine öffentliche Trinkstille eingerichtet werden. Ferner soll auf eine neue und möglichst geräuschlose Pflasterung der Grabenstraße gedrungen werden. Wie der Herr Vorsitzende mitteilte, beabsichtigt der Vorstand auch, beim Magistrat darauf hinzuwirken, daß das vorspringende Eck beim früheren Renkerischen Hause in der Langgasse zu beseitigen ist, wenn in zwei Jahren vielleicht oder früher in der Langgasse gebaut werde. Es müsse dahin gewirkt werden, daß so früh als möglich ein Fluchtlinienplan für die Erweiterung der Langgasse aufgestellt werde. Die Versammlung beschloß, den Vorstand mit der Abfassung einer beratigen Eingabe zu beauftragen. Herr Kollath machte bei dieser Gelegenheit auch auf das schlechte Pflaster der Saalgasse aufmerksam, auch dort

sollte geräuschlos Pflaster verwendet werden; Herr Dr. A. Weygand erklärte, es müsse darauf gedrungen werden, daß endlich Coulin- und Pflasterstraßen angelegt würden. Die Zustände, die jetzt dort herrschen, seien haltlos; die Einwohner und die Bewohner der nachgelagerten Straßen hätten unter dem „Chaos“, das um die beiden Straßen herrsche, und unter dem miserablen Zustand derselben sehr zu leiden. Auch dieser Wunsch soll berücksichtigt werden. Herr Dr. Kurz berichtet, der Vorstand wolle an den Magistrat das Ersuchen richten, endlich die definitive Genehmigung der von den Architekten Berg und Huber vorgelegten Pläne zum Adlerbadhaus vorzunehmen. Die Geschäftsleute der Gasse hätten alle darunter, daß der Bau nicht vorangehe, ebenso die Einwohner des Kirchgrabens und der Webergasse. Herr Müller meinte, man solle auch um öffentliche Auslegung der Berg und Huberschen Pläne einkommen. Herr Bär hatte gehört, daß nach dem Nachfolger des verstorbenen Geheimrats v. Pottenhofer dem Magistrat und den Stadtverordneten ein Gutachten über die Badhaus-Angelegenheit mitzuteilen werde, das ziemlich das Gegenteil der bisherigen Gutachten enthalte. Herr Liebmann plädierte für den Abbruch der „Alten Rose“, welche der Gasse die Zufuhr frischer Luft hindere und die Fremden geradezu von dem Stadtkern absperrte. Daß die „Alte Rose“ dem Kranzplatz einen „so schönen Abschluß“ gebe, könne doch kein Grund sein, das Gebäude stehen zu lassen. Herr Böck brachte zur Sprache, daß die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft die Absicht habe, ein neues Geleise in die Gasse zu legen. Der Vorstand solle es sich angelegen sein lassen, die Süddeutsche zu veranlassen, die Neulegung des Geleises wenigstens nicht nach der hier leider herrschenden Gepflogenheit vorzunehmen, vielleicht könne auch gleichzeitig die Frage der Neupflasterung der Gasse möglichst mit geräuschlosem Pflaster angeregt werden. Herr Liebmann brachte auch die am Abend vorher im „Westfälischen Bezirksverein“ bereits gründlich erörterte Frage des Rastelephons zur Sprache. Gegen 11 Uhr konnte der Herr Vorsitzende die Versammlung schließen. d.

Fahrplan der Straßenbahnen.

Mit dem 1. November tritt auf den hiesigen Straßenbahnen der Winterfahrplan in Kraft, welcher gegen den bisherigen Fahrplan in der Hauptkategorie nachstehende Änderungen enthält: Auf der roten Linie verkehren die Wagen zwischen Beausite und Adolfs Höhe (in früheren Jahren nur bis Rodel) alle 7½ Minuten, bis Viebrich viertelstündlich und bis Mainz halbstündlich. Erster Wagen nach Viebrich bzw. Mainz 6.49 ab Beausite, 7.05 ab Bahnhöfe, dritter Wagen ab Mainz nach Wiesbaden (bis Röderstraße) 10.08 und letzter Wagen 11.08 (bis Röderstraße). Die ersten Wagen von Beausite nach Bahnhöfe sind so gelegt, daß der Anschluß an die Frühzüge der Staatsbahn nach Frankfurt, Mainz und Langenschwalbach gewahrt ist. — Auf der gelben Linie verkehrt der erste Wagen nach Sonnenberg früh morgens 6.55 ab Wilhelm, während der letzte Wagen nach Sonnenberg 10.12 ab dort verkehrt, abgesehen von dem eventl. noch später verkehrenden besonderen Theaterwagen. Tagüber verkehren die Wagen zu denselben Zeiten, während abends von 7 Uhr ab Langenbedplatz bzw. 7.20 ab Wilhelm viertelstündlicher Verkehr nach Sonnenberg stattfindet und 7½ Minuten-Verkehr bis Dietenmühle besteht. Erster Wagen durch die Kirch- und Gasse 8 Uhr morgens ab Bahnhöfe, letzter Wagen um 9 Uhr abends. — Auf der blauen Linie verkehren die Wagen bis Unter die Eichen viertelstündlich, während der 7½ Minuten-Verkehr zwischen Bahnhof und Rindenhof aufrecht erhalten wird. Zwischen Bahnhöfe und Mainzerstraße (Schlachthaus) wird auch im Winter viertelstündlich gefahren. Erster Wagen ab Bahnhöfe nach Rindenhof 6.15, letzter Wagen ab Unter den Eichen 10.26. Von 7.45 ab 7½ Minuten-Verkehr ab Bahnhöfe. — Auf der grünen Linie tritt mit Inbetriebnahme des 2. Geleises am Bahnübergang ein etwas abgeänderter Fahrplan in Kraft, um einen besseren Anschluß der Linie Infanteriekaserne-Ringstraße zu erreichen. Das bisherige, sehr häufig mit längerem Aufenthalt verbundene Abwarten des Gegenwagens an der Vertramstraße kommt damit ebenfalls in Fortfall. Der 7½ Minuten-Verkehr beginnt früh 1 Stunde später ab 9 Uhr. Letzter Wagen ab Bahnhöfe nach Emmerstraße 10.07, letzter Wagen ab Emmerstraße 10.20. — Auf der weißen Linie Ringstraße-Infanteriekaserne beginnt der 7½ Minuten-Verkehr in Übereinstimmung mit der grünen Linie ebenfalls von 9 Uhr vormittags und hört um 9 Uhr abends auf, von welcher Zeit ab die Wagen nur viertelstündlich verkehren, ebenso wie die Anschlußwagen der grünen Linie. Letzter Wagen nach Infanteriekaserne 10.14 ab Ringstraße, letzter Wagen ab Kaserne 10.19. — Zwischen Viebrich und Schierstein endlich findet von 6.31 früh bis 9.31 abends halbstündlicher Verkehr statt im Anschluß an die von und nach Mainz, sowie von und nach Wiesbaden fahrenden Wagen; letzter Wagen ab Schierstein 9.45.

— Personal-Nachrichten. Die Anlegung der ihnen verliehenen Orden, und zwar des Kommandeurkreuzes zweiter Klasse des Königlich Dänischen Dannebrogordens, ist dem Polizeipräsidenten v. Schenk zu Wiesbaden, und der Königl. Belgischen kaiserlichen Verdienstmedaille dem Schumacher Dröder zu Wiesbaden gestattet worden. — Dem Vizebürgermeister Wilhelm Schumacher zu Wiesbaden, bisher zu Mülheim a. Rh., wurde der Königl. Kronenorden dritter Klasse verliehen. — Der Militäramtverwalter Friedrich Kähler hierseits ist zur eisdienstlichen Anstellung als Regierungsdirektor gelangt. — Herr Postassistent P. Bach ist von hier nach Elmberg a. S. versetzt.

— 80. Geburtstag. Morgen wird Herr Hofrat W. Berg hier sein 80. Lebensjahr vollenden. Am 20. Oktober 1824 in Mitau geboren, absolvierte er das Gymnasium zu Riga und bezog dann die Universität Dorpat, um sich dem Studium der Mathematik und Physik zu widmen. Vielsache Reisen durch Rußland erweiterten die Kenntnis seines Heimatlandes, und ein längerer Aufenthalt in Italien, namentlich in Rom, sowie in Griechenland machten ihn mit der Antike näher bekannt. Nachdem er noch die Türkei besucht, wandte er

sich nach Karlsruhe und Heidelberg, um weiteren Studien obzuliegen. Nach Rußland zurückgekehrt, war er zunächst in Charkow im Maschinenfach tätig, wirkte aber lange Jahre als Oberlehrer der Mathematik und Physik an der Annenschule in St. Petersburg. In ehrender Anerkennung seiner segensreichen Tätigkeit wurde ihm beim Scheiden aus seinem Amte im Jahre 1880 der Charakter als Hofrat verliehen. Um der wohlverdienten Ruhe zu pflegen, zog er sich nach Blankenburg a. O. zurück, vertauschte daselbst aber bald mit unserer schönen Bäderstadt. Sein reges Interesse für Kolonialangelegenheiten ließ ihn gleich im Beginn der deutsch-kolonialen Bewegung an diesen Fragen teilnehmen und führte ihn 1888 der hiesigen Kolonialabteilung als Mitglied zu, in der er überaus tätig war und in den achtziger Jahren sowie 1894 bis 1896 das Amt eines Schriftführers und von da ab bis jetzt dasjenige eines Bibliothekars versah. Sein reiches Wissen, seine feste Lebenswürdigkeit, sein heiteres und geselliges Wesen, sowie sein dichterisches Talent, das bei vielen Festlichkeiten durch seine Ursprünglichkeit im besonderen zum Ausdruck kam, gewannen ihm dauernd die Sympathie aller, die mit ihm in Berührung trafen. Körperlich überaus rüstig, geistig frisch und rege begehrt der verehrte Jubililar im Kreise seiner Familie, zahlreicher Verwandten und Freunde den 80. Geburtstag. Möge es ihm vergönnt sein, in ungebrochener Kraft und Frohsinn noch manchen Geburtstag zu feiern. Das ist der aufrichtige Wunsch seiner zahlreichen Freunde und Verehrer.

— Residenz-Theater. „Rive o' cloud“, der neue jugendliche Schwan von Bilib. Jacoby und Arth. Eppich, wird heute Freitag wiederholt. Morgen Samstag und Sonntagabend erscheint Diamant und Radelburgs utomischer Schwan „Hans Hudebein“ auf der Bühne des Residenz-Theaters, der letzte Geselle wird gewiß als angenehmer Zeitvertreiber willkommen sein. Am Sonntagnachmittag ist zu halben Preisen Wilhelms geistreiche Satire: „Der Dieb“ hieran schließt sich der famose Schwan „Hänslein Iran“. Am Donnerstag, den 8. November, wollen die Japaner ihre Siegeskunst auch auf dramatischem Gebiete zeigen. Es findet ein Gastspiel statt der bekannten japanischen Truppe, die in Düsseldorf und St. Louis so große Erfolge errungen hat. Der Aufführung gelangt eine dramatische Begebenheit aus dem Leben des berühmten japanischen Generals Auroki.

— Wohltätigkeits-Vorstellung. Zu dem am Montag, den 31., im Residenz-Theater stattfindenden Gesellschaftsabend, dessen Ertrag ja einem der schönsten Zwecke, Leid und Sorge zu lindern, gilt, tut sich das regste Interesse kund. Nicht nur tout Wiesbaden mit seinen ersten Namen und seinen Spitzen versammelt sich, sondern auch die Auswärtigen werden in großer Anzahl erscheinen, so daß sich ein schönes, glänzendes Bild der Wiesbadener Gesellschaft am Abend entrollen wird. Während der Zwischenpausen und bei Beginn wird die Kapelle des Jäger-Regiments v. Gersdorff (Hess.) Nr. 80 unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Gottschalk konzertieren. Billets sind noch zu haben in den Musikalien-Handlungen von Schellberg, Große Burgstraße, und Wolff, Wilhelmstraße, sowie an der Kasse des Residenz-Theaters.

— Volkunterhaltungsabend. Es sei nicht verkannt, nochmals auf den am Sonntag, den 30. Oktober, nachmittags 4 Uhr, stattfindenden ersten Volkunterhaltungsabend aufmerksam zu machen, zumal das Programm ein besonders schönes und abwechslungsreiches ist. An Chören kommen die „Allmacht“ von Schubert, „Der träumende See“ von Rob. Schumann, „Junge Liebe und junger Wein“ von G. Angerer, sowie einige Volkslieder durch den Männergesangs-Verein „Schubertbund“ zum Vortrag. Ferner wird das Quartett vom Russischen Kirchenchor einige Lieder singen. Die Leitung dieses, sowie der Chöre, liegt in den Händen des bewährten Dirigenten, Herrn W. Geis, der denn auch noch durch einige Solovorträge erfreuen wird, so das herrliche Tenorsolo „Mit Würde und Hoheit angetan“ aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ von Haydn. Ferner wird der Kapellmeister Herr Nowak auch zwei Violinvorträge zum Vortrag bringen. Das Konzert findet, wie auch früher, in dem Saale des „Turn-Vereins“, Hellmündstraße 25, statt.

— Deutscher und Österreichischer Alpenverein. Zum erstenmal nach der Sommerpause versammelte sich gestern (Donnerstag) die Alpenvereinssektion Wiesbaden in den feierlichen Räumen der Aula der höheren Töchterschule. Es war voll, sogar überfüllt, ein Beweis, wie sicher man auf einen interessanten Abend rechnet, wenn Fräulein Adelheid Franc v. Richtenstein von ihren Bergfahrten berichtet. Auch diesmal gab es keine Enttäuschung. Da der Vortrag in unserem Blatte demnächst an anderer Stelle veröffentlicht werden wird, können wir uns hier darauf beschränken, zu erwähnen, daß nach einer schmerzhaften Einteilung, einem begeisterten Hymnus auf die Herrlichkeit der Hochgebirgswelt, wie sie sich dem Bergsteiger offenbart, eine Reihe von äußerst schwierigen Dolomitenklettereien in anschaulicher Weise und knapper Form geschildert wurden. Wie immer, war auch diesmal Fräulein Anna v. Richtenstein, die Schwester der Vortragenden, die getreue Gefährtin. Die Namen der begabten Führer zeigten jedem Alpinisten, daß er es mit einer auserlesenen Gesellschaft von Bekanntheiten zu tun hat: Col Rosa, Südböhm und Punta di Piomese, via Dimal in den Ampezzaner Dolomiten, Kleine Zinne, Nordwand, Ränflingerpise, Schmittkamin in der Langkofelgruppe, Delagotur in der Rosengartengruppe, endlich die erste Durchkletterung der Nordwand der Rosengartenspise. Nachdem auf des Staunens hörte man, als eine Reihe vortrefflicher Lichtbilder nach eigenen Aufnahmen der Vortragenden jene Wände und Türme auf die Leinwand zauberten, an deren senkrechten Abhängen man kletternde Partien wie Klagen stehen sah. Der lebhafteste Beifall wurde dem Vortrage und den Bildern zu teil, deren Vorführung Herr Ingenieur Rehnert in freundlicher Bereitwilligkeit übernommen hatte. — Von allgemeinem Interesse dürften außer dem Vortrag des Abends noch die Worte sein, mit denen der Vorsitzende der Sektion, Herr Harrer besprochen, die geistige Versammlung eröffnete. Er wies darauf hin, wie falsch es sei, den Alpenverein, wenngleich er den Alpensport fördern helfe, darum für einen Sportverein zu halten. Ist schon die Erziehung der Alpen für das gesamte reisende Publikum, das in den Bergen seine Erfrischung sucht, seine rein sportliche Aufgabe, so wird an noch ganz anderen Kulturmissionen seitens

des Alpenvereins gearbeitet, ohne daß man darüber viel Worte macht. An den Sprachgrenzen, sei es in Südtirol, wo im Fassatal, im Nonsberg, an der unteren Etsch das Belschium andrängt, sei es in Krain, Steiermark usw., wo sich die Slaven mit aller Kraft vorgeschoben bemüht sind, dort ist der Alpenverein ein mächtiger Helfer in den Kämpfen zur Erhaltung des Deutschtums. Er erwartet darum von seinen Mitgliedern reger Unterstützung auch auf diesem Gebiete seines Wirkens. — Der nächste Vortragsabend findet am Donnerstag, den 24. November, statt. Herr Stadtkämmerer Dr. Scholz spricht über seine Bergtouren in der Dauphiné und im Valais.

— Keine Simrodstraße. Wir hatten kürzlich berichtet, daß der Magistrat die Straße der Niehlstraße von der Herberstraße bis zum Ring in „Simrodstraße“ umbenennen wolle, wenn kein Widerspruch dagegen erfolge. Ein solcher ist aber erhoben worden, und die Stadtbehörde hat deshalb beschlossen, es beim alten zu belassen. — Diese Entschließung des Magistrats wird allgemein Zustimmung finden, um so mehr, als man die Umbenennung hat, daß neuerdings die Straßennamen nicht selten entweder etwas weit hergeholt oder derart sind, daß sie zu Verwechslungen mit bereits bestehenden Straßen und daher zu unangenehmen Irrtümern und Weiterungen gar leicht Veranlassung geben können.

— Das Kriegerdenkmal im Nerothal soll einer gründlichen Reparatur unterzogen werden, und man wird den hiesigen Behörden darin beipflichten müssen, daß die ganze Arbeit schaffen wollen. Zu diesem Zwecke soll, wie wir hören, der Magistrat beschließen haben, das von dem Denkmal entfernte Germania-Standbild, eine Schöpfung unseres verstorbenen Mitbürgers, des Bildhauers Hermann Schies, an die bekannte Gießerei- und Maschinenbau-Fabrik von Berlin-Friedrichshagen zu senden mit der Aufgabe, wie hoch die Kosten sich wohl belaufen würden für Wiederherstellung der Figur in Zinkguss und wie lange sie dafür Garantie leisten könne, bezw. wie sie die Wiedergabe des Standbildes in Bronze berechnen würde. Von der Ersetzung des letzteren durch „Dampfenware“ von der auch schon die Rede war, scheint der Magistrat also endgültig abzusehen, und dafür wird man ihm nur Dank wissen können. Denn das Denkmal steht nun seit Jahrzehnten und ist von einem Wiesbadener geschaffen, also soll man schon aus Pietät nicht von seiner Beseitigung sprechen. Abgesehen davon, daß die Kriegervereine ein Wort in der Angelegenheit mitzureden, weshalb Verhandlungen mit deren Vorständen im Gange sind.

o. Der „Nationalliberale Jugendverein“ hielt gestern abend im „Friedrichshof“ seine Generalversammlung ab, die gut besucht war und einen anregenden Verlauf nahm. Der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Dr. Scholz, erstattete den Jahresbericht und betonte dabei, daß der junge Verein — er wurde am 9. Mai 1902 gegründet — bedeutende Erfolge zu verzeichnen gehabt habe. Wenn die Nationalliberalen die beiden Mandate dem Freisinn abgerungen — er sei davon überzeugt, daß die demnächst stattfindende Wahl kein anderes Ergebnis habe —, so sei dies nicht zuletzt auf die Tätigkeit des „Nationalliberalen Jugendvereins“ zurückzuführen. Die Genommene müsse nun mit allen Kräften festgehalten werden. Bei Besprechung der Gegenstände bemerkte Redner vom Zentrum, daß eine Partei, welche die Religion auf ihre Fahne geschrieben, keine politische Partei, sondern eine Religionsgemeinschaft sei. Wenn die Nationalliberalen auch dem Zentrum für seine Wahlhilfe Dank schulden, so dürfe dies sie doch nicht blind machen. Die Partei erkenne an, was das Zentrum für sie getan. Darüber werde sie aber unter keinen Umständen ihre Prinzipien vergessen, die grundverschiedenen von denen des Zentrums. Die nationalliberalen Politik sei eine staatsrechtliche, während das Zentrum nur das wolle, was für die Religion und seine Religionsbrüder günstig wäre, es könne nur ein Sonderwohl für seine Partei wie die Sozialdemokratie, und deshalb müsse es genau so bekämpft werden wie diese. Auf das Vereinsleben eingehend, hebt der Vorsitzende hervor, der Verein habe sehr schöne und sehr gut besuchte Versammlungen abgehalten. Dem Zentralverband habe er sich noch nicht angeschlossen, indem seine Statuten mit denen des Verbandes nicht übereinstimmen. Der letztere nehme nur Männer auf, die nicht über 40 Jahre alt seien, während der Verein nicht nach dem Alter, sondern nur nach dem Herzen frage. Außerdem müßte im Falle des Anschlusses der Beitrag erhöht werden, wozu man erst recht nicht gewillt sei. Dem Verein gefalle es auch nicht, daß die Herren des Zentralverbandes als ganz junge Leute den alten verdienten Parlamentariern am Zeuge stehen wollten. Der Jugendverein wolle keine selbständigen politischen Arbeit treiben, sondern das unterstützen, was die bewährten Meister erstrebten; er wolle nicht mit anderen Jugendvereinen in einen Topf geworfen, sondern als selbständiger Verein angesehen werden, der demnächst in der Umgegend selbst Zirkulen gründen werde. Der Verein ist als korporatives Mitglied dem Kolonialverein beigetreten mit einem Jahresbeitrag von 20 M., wofür die Mitglieder Zutritt zu den Vorträgen dieses Vereins haben. — Nach dem von Herrn W. Gaeßner erstatteten Kassensbericht betrugen die Einnahmen 1876 M. 50 Pf., die Ausgaben 1481 M. 89 Pf. und das Bankguthaben betrug sich auf 154 M. 15 Pf. Die Rechnung wurde von den Herren Schallenburg und G. Dieckmann geprüft und richtig befunden. — Die geschäftlichen Verhandlungen wurden nun durch den angekündigten Vortrag des Herrn Anding über Parteipolitik und Vaterlandsliebe unterbrochen, der auch auf die Entwicklung der einzelnen Parteien, deren Veränderungen, sowie die Zusammenfassung des Reichstages seit dessen Gründung näher einging. Das Vaterland und die Partei habe es stets bei den Nationalliberalen geheißen, und die Vaterlandsliebe solle und müsse auch den Mitgliedern des „Nationalliberalen Jugendvereins“ sein. Er solle hart sein in der Reinhaltung des nationalen Bewußtseins und im geistigen Liberalismus. Die politische Partei dürfe nicht als Selbstzweck, sondern als Dienerin des Vaterlandes betrachtet werden, und in diesem Sinne müsse auch der „Nationalliberale Jugendverein“ wirken. Die längeren, interessanten Dar-

über die
in der
unteren
Stellen
auf vor
ein mäs
Deutsch
beruht
Wirkung
ommerstr.
Dr. C.
Dauphin

berichte
a he vor
rabe" um
erfolgre
die Stab
u bestra
allgemei
Empfin
stet selb
d, daß in
raben un
eritungen

er gründ
wird be
a, daß in
e soll, w
v von de
Schöpfer
uwers Ge
a Gladen
der Ma
würden für
wie lange
sie die
en würde
endware

Magistr
ihm zu
sticht un
dener ge
von sehr
auch be
it mit
Vorstände

elt gehen
sammlung
a Berlin
alt Dr.
nte dabe
1902 ge
en geba
Mand

überzeug
Erge
igkeit de
ren. Zu
sagehal
bemerkt
welche
politisch
k. Wenn
ne Wahl
stet bitt
trum für
nen Um
erficht
allliber
Zentrum
ine Mel
nderwohl
des be
Auf der
vor, der
Versam
de er ist
mit dem
re nehme
ien, w
nur na
des K
erficht
nicht, d
ge Zeu
ge ständ
gen, w
mit an
fandern
beimäh
de. De
tafverord
t, w
Bericht
erhalten
1876 M.
Bantag
Rechun
Dies ge
en Be
en G
tiz und
Entwick
ngen, k
t befin
nd nicht
alen ge
auch M
"selbst
ationalen
as. Zu
dern all
in die
Jugend
n. Das

legungen des Redners fanden vielen Beifall. — Bei der Besprechung der bevorstehenden Landtags-Verfassung wurde erwähnt, daß in der Stadt allein wegen Vergleichs, Todes oder Ungültigkeitserklärung der letzten Wahl 68 Wahlmänner neu zu wählen sind. Die Ansetzung der Wahl durch die Freisinnigen wurde als Scheinmanöver bezeichnet, mit dem sie ihre Niederlage bemänteln wollten. Einen Erfolg habe der Protest nicht, denn Herr Bartling werde doch wieder gewählt, alle Wahlmänner hätten sich bereits schriftlich dazu verpflichtet und der „Nationalliberale Jugendverein“ werde auch sein mögliches dazu beitragen. — Auf Vorschlag des Vorstandes wurde Herr Kommerzienrat Bartling einstimmig zum ersten Ehrenmitglied des Vereins ernannt. — Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt, bis auf Herrn Behrer Autor, der aus persönlichen Gründen sein Amt niedergelegt hat. An seine Stelle tritt Herr Gans. — Darnach wurden die Verhandlungen von dem Vorsitzenden mit einer längeren, in ein Kaiserhoch ausklingenden Ansprache geschlossen. Der Versammlung schloß sich ein gemüthliches Zusammensein an.

— Wiesbadener Lehrer-Verein. Der Wiesbadener Lehrer-Verein hält Samstag, den 28. d. M., abends 8 Uhr, seine Monatsversammlung im Hotel „Europäischer Hof“, Langgasse, ab. In derselben wird Herr Röll einen Vortrag halten über: „Intellektuelles Schmarogertum“. Über die in nächster Woche beginnenden Vorlesungen des Herrn Professors Dr. Collin wird der Vorsitzende Mitteilungen machen. Bemerkenswert sei hier auf, daß auch Nichtlehrer Eintrittskarten zu den einzelnen Vorträgen à 1 M. 25 Pf. am Eingang in den Saal (Aula der Oberrealschule) erhalten können.

— Der „Schühnenhof“, das bekannte hiesige Gast- und Badehaus, welches augenblicklich einer gründlichen Herrichtung unterliegt, ist vom Magistrat, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten, an Herrn Hotelier Oskar Buzmann zu Sangerhausen verpachtet worden. Herr Buzmann hatte eine jährliche Pacht von 20 000 M. für die drei ersten und 25 000 M. für die sieben letzten Jahre geboten und dafür den Zuschlag erhalten. Dem neuen Pächter geht ein guter Ruf als Hotelbesitzer voraus.

— Licht, Luft und Sonnenbäder. Infolge eines Eingekandes im „Tagblatt“ wegen Errichtung eines Licht-, Luft- und Sonnenbades hatte sich ein hiesiger Herr, da ein solches Unternehmen in unserem Weltkurort noch nicht besteht, an die hiesige Stadtverwaltung mit der Bitte gewandt, ob und inwieweit ihn dieselbe eventuell hierbei zu unterstützen bereit sein würde. Daraufhin hat der Magistrat geantwortet, daß er keine Veranlassung finde, der Anregung Folge zu geben und sich an die in Aussicht genommenen Errichtung eines Sanatoriums für Licht- und Sonnenbäder zu beteiligen. — Der Magistrat wird, abgesehen von anderen nachstehenden Gründen, auf dem Standpunkte stehen, daß die Einrichtung eines Licht- und Sonnenbades möglicher Weise auch für das zu erbauende Musterbadhaus vorbehalten bleiben müsse.

o. Neuer Güterbahnhof. Unter Beteiligung von Vertretern der kgl. Regierung, der Eisenbahndirektion Mainz, der Stadt und der Handelskammer, sowie des Vorstandes der Eisenbahn-Bauabteilung fand heute vor- mittig die landespolizeiliche Abnahme des neuen Güterbahnhofs an der Dohseimerstraße statt. Wie wir hören, ist die für den 1. November in Aussicht genommene Eröffnung des Güterbahnhofs auf einen späteren, noch nicht genau bestimmten Termin verlegt.

o. Salzbad-Regulierung. Auf Grund städtischer Subvention, bei welcher, wie erwähnt, wieder ganz ge- waltige Preisunterschiede zutage traten (von 80 000 bis 35 000 M.), wurde die Tiefenerlegung und Neubefestigung des Salzbadflutgrabens auf eine Länge von 1600 Meter von der städtischen Baudeputation Herrn Bau- unternehmer C. Gindel hier übertragen. Das nied- rigste Gebot wurde in diesem Falle im eigenen Interesse des Submittenten nicht angenommen.

— Kontrollversammlungen und Landtagswahl. Nach der Behrordnung haben an den Tagen der Landtagswahl keine Kontrollversammlungen stattzufinden. Demzufolge sind die Kontrollversammlungen in Wiesbaden-Stadt, welche auf den 12. November d. J. festgesetzt waren, auf- gehoben und auf den 18. November verlegt worden.

— Güterverkehrsregister. Die Eheleute Heinrich Hartmann und Elisabeth, geb. Weber, Bildhauer Nikolaus Karl Dagobert Grunhale, geb. Weber, Bildhauer Marie, geb. Treibow, beide zu Wiesbaden, sowie die Eheleute Kaufmann Hugo Alfons Maria Alfred Valentin Opficus und Margarethe Dorothea Elisabeth Amalie, geb. Forst, und Ge- wereschäftsbeamter Georg Ehrhardt und Wilhelmine, geb. Brühl, beide zu Sieblich, haben Gütertrennung vereinbart.

o. Beschlagnahme wurden sämtliche Exemplare des Buches „Der König von Patacale“ (Wiener Verlag, Wien), sowie der dazu gehörige Prospekt nebst Bild mit dem Aufdruck „Der König von Patacale“

— Grober Unfug. Als gestern abend 8 1/2 Uhr ein Wagen der elektrischen Bahn vom Sedanplatz über den Bismarck-Ring fuhr, ertönte plötzlich in der Nähe der Franzenstraße ein sehr harter Knall, ähnlich einem Schuß. Der Wagenführer hielt den Wagen sofort an und forschte nach der Ursache der Detonation. Wahrscheinlich hatte sich ein Unbekannter den Scherz gemacht und irgend einen Explosivstoff auf die Schienen gelegt. Die Passa- giere des Wagens sprangen entsetzt von ihren Sitzen auf. Ein Herr verließ sofort den Wagen und setzte seinen Weg zu Fuß fort. Nachdem sich der Wagenführer und Schaff- ner überzeugt hatten, daß an dem Wagen kein Schaden entstanden war, setzten sie ihre Fahrt fort. Schade nur, daß der oder die Täter unbekannt blieben, sonst wäre ihnen wohl ein gehöriger Denkartel verabsolgt worden.

— Einen großen Skandal verursachte ein besser ge- kleideter Mann gestern nachmittags in einer Wirtschaft in der Hofmargasse. Als er daselbst an die Kasse befördert werden sollte, wehrte er sich, weshalb ein Schutzmann herbeigerufen wurde. Von dem Beamten nach seinem Verbleiben befragt, verweigerte er jede Auskunft, und nach seiner Verhaftung nahm er auf dem Wege nach dem Polizeirevier Reißaus. Wieder eingeholt, schlug er wie ein Rasender mit seinem Stock auf den Schutzmann ein, der sich seiner kaum erwehren konnte. Einige Passanten kamen zur Hilfe, und nun wurde der rabiate Mensch,

welcher stark angetrunken war, gefesselt. Unter dem Rufe: „Ich habe die Krämpfe!“ ließ er sich zu Boden fallen, und mußte denn auch unter dem Hako der Zuschauer zum Polizeirevier getragen werden.

— Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen an: Für den Krippenverein zum Bau eines Hauses: von H. M. 1 M. — Für Frühklub für Schulförder und Kassen für verarmte Arme: von Herrn Rechnungsrat Dillmann und H. M. je 5 M. und von H. M. je 2 M. 50 Pf.

— Sieblich verlegt werden der Glaser Theodor Panning, geboren am 29. Dezember 1883 in Münster i. W., wegen Diebstahls, der Knecht Heinrich Bechtold, geboren am 15. August 1888 zu Bruchköbel, Kreis Hanau, zuletzt in Rüdelsheim, wegen Körperverletzung, und der Hausbürsche Alfred Graeb, geboren am 28. Oktober 1880 in Offen, wegen Betrugs und Unterschlagung.

— Kleine Notizen. Bei der Vergebung der Installationsarbeiten für den Neubau des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, G. B., ist der Termin zur Abgabe der Offerten verchieftlich auf den 1. Dezember statt 1. November 1904 gesetzt worden.

O. Winkel, 28. Oktober. Gestern nachmittags wurde dahier aus dem Rheine in der Nähe der Chemischen Fabrik eine weibliche Leiche gefunden, welche ca. 14 Tage sich im Wasser befand. An der Leiche wurde festgestellt, daß es die 19jährige Theresie Wagner von hier war. Die in Vahnsheim gefundene Leiche war also nicht identisch mit der Wagner, die geistesumnachtet gewesen ist.

w. Großgerau, 28. Oktober. Gestern abend fiel auf der Station Dornberg-Großgerau beim Rangieren der verheiratete Bremser Bifont so unglücklich von einem Wagen herab, daß ihm beide Beine abgefahren wurden. Er wurde ins Spital Großgerau übergeführt; sein Zustand ist hoffnungslos.

* Mainz, 28. Oktober. Rheinepegel: 29 cm gegen 28 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

* Berlin, 27. Oktober. In dem seit dem 10. Oktober vor dem Schwurgerichte des Landgerichts I verhandelten Fallmünster- prozess Gelhaus und Genossen wurde heute abend das Urteil ge- fällen. Es erhielten die Angeklagten Lade und Gelhaus je 6 Jahre Zuchthaus, Dollmer 2 Jahre, Mithila 1 1/2 Jahre Zuchthaus, Steger 3 Jahre Gefängnis, Tolchowski 2 Jahre, Bauer 1 1/2 Monate und Blattner 6 Monate Gefängnis. Lade und Reihel wurden freigesprochen. Den meisten Angeklagten wurde die Unterbringung in Anstalten zugestimmt. Nur Blattner und Tolchowski wurden mildere Urteile zugestimmt. Alle außer Lade er- klärten auf die Revision zu verzichten.

— Kindesentführung. Die ledige 32 Jahre alte Dienstmagd Mathilde Remensberger von Burgwangen, die ihrem Kinde den Mund mit Erde verstopft und die Leiche dann im königlichen Schlossgarten vergraben hatte, wurde vom Schwurgericht Stutt- gart zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

Kleine Chronik.

Entdecker Eisenbahn-Attentäter. Die Behörde hat nunmehr einen Streckenarbeiter aus Kaiserslautern auf frischer Tat im Saar-Rexter entführt, als er die Schienen der neuen strategischen Bahn Saarbrücken-Homburg in der Nähe von Kirtel mit Steinen belegte und die Signal- einrichtung zerstörte. Er verübte den Anschlag aus Rache. In ihm wird der Urheber der anderweitigen Anschläge auf Eisenbahnzüge vermutet.

Raubmordversuch. Der Hamburger Pastor Körner ist das Opfer eines Raubmordversuches geworden. Vor- gestern spät abends erschien bei Körner ein Bücherrücken- der, der um Unterfertigung und einen Empfehlungsbrief bat. Als der Pastor sich an den Schreibtisch setzte, um diesem Wunsch nachzukommen, erhielt er mit einem eisernen Gegenstande mehrere Schläge auf den Kopf. Auf diese Schläge ergriff der Mörder die Flucht, wurde aber auf der Straße festgenommen. Der Täter wurde als der Bücherrückende Hermann festgestellt. Der Pastor ist schwer, aber anscheinend nicht lebensgefährlich verletzt.

Eine weitere Depesche meldet: Pastor Körner, das Opfer des Raubmordversuches, ist gestern mittag im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Familien-Tragödie. Der Dachdeckermeister Kersten in Bremen erschoss seine Frau und machte einen Selbst- mordversuch.

Dampfessel-Explosion. In Alt-Schweier bei Adern explodierte in der Stodfabrik von Renner u. Hiller der Dampfessel. Ein Mann wurde getötet, der Fabrik-In- haber Hiller wurde, laut „Badischer Presse“, lebensge- fährlich verletzt.

Großer Brand in Hamburg.

hd. Hamburg, 27. Oktober. Heute vormittag brach auf dem Grundstück der Vacuum Oil Company in Borg- felde bei Hamburg Feuer aus, das sich schnell verbreitete, den dort vorhandenen Kanal übersprang und die Lager- räume und Betriebs-Werkstätten der Produktions-Ge- nossenschaft in der Wendenstraße und die dort befindlichen Petroleumslager angriff. Der Brand dauerte mittags noch an. Man schätzt, daß etwa 3000 Tonnen Öl ver- brannt sind. Sämtliche Feuerwehren sind auf der Brand- stätte tätig. Das Feuer ist anscheinend durch Explosion verursacht worden. Es brannten zwei Wohnhäuser aus. Zwei Warenhäuser sind in Gefahr. Der Schaden beläuft sich auf 2 Millionen Mark.

wh. Hamburg, 27. Oktober. Das Feuer in dem Teillager der Vacuum Oil Company ist vermutlich auf Brandstiftung zurückzuführen. Über 1000 Tonnen Öl sind verbrannt. Der Betrieb ist ungestört.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompanie.

Darmstadt, 28. Oktober. Der „Darmstädter Zeitung“ zufolge wurde Geheimrat Emmerling von seiner Stelle als händiges Mitglied und Vorsitzender des Landesversicherungsamtes auf sein Nachsehen entbunden. Nach derselben Zeitung wurde Ministerialrat Braun zu seinem Nachfolger mit Wirkung ab 1. November ern. bestellt.

Paris, 28. Oktober. Der Direktor des „Figaro“, Gaston Calmette, legte heute seine Entlassungen über die von den Frei- maurern über die Offiziere eingeleitete Enquete fort. Er be- hauptet, daß die Ergebnisse dieser Untersuchung dem Kriegs- ministerium übermitteln und dort auf Zetteln verglichen und geordnet worden seien. Mit Hilfe dieser Zettel seien zwei ge-

heime Listen angefertigt worden. Die eine führe den Titel „Lorins“ und enthalte die Namen republikanischer und anti- klerikaler Offiziere, die zu protegierten seien; die andere Liste heiße „Karibago“ und enthalte die Namen der klerikalen und antirepublikanischen Offiziere, deren Beförderung um jeden Preis zu verhindern sei. Der „Figaro“ veröffentlicht sodann eine Anzahl solcher Zettel in Faksimile, um zu beweisen, daß seine Enthüllungen in der Tat aus den Archiven des Kriegs- ministeriums stammen, und behauptet, daß mehrere dieser Zettel Bemerkungen von der Hand des Kriegsministers André tragen. Wie wirksam dieses System gewesen sei, geht daraus hervor, daß die in der Liste „Karibago“ verzeichneten Offiziere im Avancement regelmäßig übergegangen worden seien. — In den Kreisen der Deputiertenkammer hat man sich bereits gestern sehr lebhaft mit den Enthüllungen des „Figaro“ beschäftigt. Die Nationalisten sprechen die Überzeugung aus, daß in der heutigen Inter- pellationsdebatte über die Affäre Einigkeit so schwere Anklagen gegen den Kriegsminister André erhoben werden würden, daß seine Stellung unhaltbar sein werde. Auf radikaler Seite glaubt man jedoch, daß diese Hoffnung der Opposition auch heute zu- nichte werden wird.

Paris, 27. Oktober. Der deutsche Botschafter Fürst Radolin ist hier vom Urlaub wieder eingetroffen und hat die Leitung der Botschaft wieder übernommen.

New-York, 28. Oktober. Auf der Weltausstellung in St. Louis erhielt Deutschland verhältnismäßig die meisten Preise. Von 2200 Ausstellern wurden 1720 prämiert. Der deutsche Reichskommissar Ge- heimrat Lenz, der preussische Kultusminister Studt, die Oberbürgermeister von Dresden und Frankfurt a. M. erhielten goldene Medaillen. Die meisten Prämierungen er- hielten Amerika und an dritter Stelle Japan.

Deutschenbureau Verold.

Wien, 28. Oktober. Die kaiserlichen Hand schreiben, durch die die Ernennung der drei neuen Minister Grafen von Auersperg, Grafen von Andriassowitsch und Grafen von Spreti, werden heute in der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht.

Paris, 28. Oktober. „Mappei“ berichtet aus Madrid: Hier heißt es, daß die spanische Regierung offiziell informiert worden sei, der deutsche Kaiser werde im Dezember an Bord der „Hohenzollern“ Vigo besuchen. Kaiser Wilhelm werde sich darauf nach Madrid begeben, wo er eine Zusammenkunft mit dem König haben werde. Darauf würde er auch Saragossa und Barcelona besuchen.

wh. Düsseldorf, 28. Oktober. Bei einem Neubau an der Brücke über den Stadigraben auf der Königsallee geriet gestern ein 20 Jahre alter Arbeiter unter einen der großen Steine, die zur Fundamentierung der Brücke verwendet werden. Der Be- dauernswerte wurde von dem Stein erdrückt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

wh. Düren, 28. Oktober. Der Oberbaurat geriet gestern nachmittags, laut „Dürener Zeitung“, der Maschinenwärter Körner aus Röhlsheim vom Gut Groß-Antonitzhof auf dem Wege nach Hagenheim in die Kammer und er wurde von ihm ge- schloßen. Der Arbeiter wurde schwer verletzt. Ein Arm wurde ihm abgerissen und der Brustkorb eingedrückt, so daß die Rippen frei lagen. Dann fiel der Arbeiter. Vater von 7 Kindern, zu Boden, wurde überfahren und getötet.

wh. Bruchsal, 28. Oktober. Der Tagelöhner Ludwig aus Hork war auf dem Dache der Firma H. A. Marx beschäftigt. Er glitt aus und stürzte durch das Glasdach in den Hof. Infolge Ge- nickschlag starb er auf der Stelle.

wh. Florsheim, 28. Oktober. Hier wurde der Rechtsbeger G. Reiboldt unter dem Verdaht der Unterschlagung ver- haftet. Es handelt sich um einen Fehlbetrag von ca. 1000 M.

wh. Florsheim, 28. Oktober. Gestern abend verlor die Frau des Graveurs Schnabelsich und ihrer 11jährigen Tochter durch Gas-einatmung das Leben zu nehmen. Das Vor- haben wurde jedoch noch rechtzeitig entdeckt. Das Kind hat sich von der Betäubung bereits erholt, während die Mutter schwer krank im Krankenhaus darniederliegt. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Das Motiv zu der Tat ist in häuslichen Zwistigkeiten zu suchen.

wh. Gernsbach, 28. Oktober. In der vergangenen Nacht wurde in der hiesigen katholischen Kirche ein frecher Ein- bruch verübt. Der Opferstod wurde erbrochen und seine In- haltstheile geraubt. In der Kirche befand sich ein Orgel mit einer Leiche aus Freiburg. Der äußere Holzschrank wurde erbrochen, doch haben sich die Einbrecher an dem inneren Innern vergeb- lich bemüht, so daß kein Leichenraub ausgeführt werden konnte. Von den Tätern fehlt jede Spur.

wh. Elbing, 27. Oktober. In der Elbinger Goldschmiede- Werkstatt brach heute vormittags aus unbekannter Ursache Feuer aus. Das Kessel- und das Lagerhaus brannten aus. Der Betrieb erleidet eine Unterbrechung von etwa 8 Tagen.

wh. Baldschut, 28. Oktober. Vorlechte Nacht brach in dem vorm. Kramerischen Anwesen in der „Häuser“ Feuer aus, welches binnen wenigen Stunden das ganze Anwesen bis auf das Welter- werk in einen Schutthaufen verwandelte. Der letzte Besitzer, ein Herr Kaufmann, hat die Gebäulichkeiten erst vor 4 Wochen übernommen. Die frühere Besitzerin Frau Kaiser wäre beinahe den Flammen zum Opfer gefallen, konnte aber glücklicher Weise im entstehenden Momente gerettet werden.

Volkswirtschaftliches.

Bankwesen.

wh. Düsseldorf, 27. Oktober. Die Bergisch-Märkische Bank in Elberfeld berief auf den 28. November eine außerordentliche Generalversammlung ein. Der Aufsichtsrat schlägt vor, das Aktienkapital auf 60 Millionen Mark zu erhöhen. Die Bank be- absichtigt, das Bankhaus Pajard u. Co. in Saarbrücken zu er- werben.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 28. Oktober, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit- Aktien 200.40, Diskonto-Kommandit 190.40, Deutsche Bank 227, Dresdener Bank 153.50, Staatsbahn 140.30, Lombarden 17.40, Laurahütte 250.50, Bochumer 213.50, Westfälischer 227, Cor- pener 214, Aprax, Mexikaner 20.50, Tendenz: schwach.

Wiener Börse, 28. Oktober. Österreichische Kredit-Aktien 665.70, Staatsbahn-Aktien 665, Lombarden 86, Marknoten 117.02, Tendenz: schwach.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Sam- tag, den 29. Oktober 1904:

Ruhig, schwachwindig, vielfach neblig, sonst vorläufig noch vor- wiegend heiter, ein wenig milder.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Plafattafel des „Tagblatt“-Hauses, Lang- gasse 27, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: B. Schulte vom Brühl in Gießen; für den übrigen redaktionellen Teil: E. Röhrder; für die Anzeigen und Anzeigen: D. Dornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der P. Schellensberg'schen Verlagsbuchhandlung in Wiesbaden.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

in S

in S

Meiner geehrten Kundschaft, sowie den geehrten Einwohnern von Wiesbaden und Umgegend zur gefl. Kenntniss, dass ich auch hier ein

Dekorations-Maler-, Anstreicher- u. Lackier-Geschäft

errichtet habe. Unter Zusicherung solider Arbeit und mässiger Preise halte ich mich bestens empfohlen.

Paul Schreiber, Dekorations-Maler.

Wiesbaden: Bleichstrasse 27. — Biebrich: Adolfsplatz 4.

Salm, Gerichtsvollzieher.

Küchen-Möbel

in solider Ausführung, in allen Preislagen, empfiehlt
Specialität: **Pitch pine-Küchenmöbel.**

Eigene Schreinerei mit electr. Maschinen - Betrieb.
Eigene Lackirwerkstätte.

Conrad Krell, Taunusstrasse 13.

Seiden- und Modewarenhaus

J. Hirsch Söhne, Langgasse 41.

Wir bringen in dieser Saison:

Die anerkannt grösste Auswahl in

Sammt-Neuheiten für Blousen und Kleider.

Eine noch nie dagewesene Auswahl in

abgepassten Tüll-, Paillette- u. Chiffon-Roben

vom billigsten bis zu den feinsten Genres.

Eine noch nie dagewesene Auswahl in

Marabout-, Strauss-, Hahnen- u. Chiffonboas

zu den anerkannt billigsten Preisen.

Täglich Eingang von Neuheiten in Bändern, Spitzen, Schleiern etc.

Zehn Paar

Frankfurter

2987

Mk. 2.30.

Altstadt-Consum.

Von meinen sorgfältigst ausgewählten
Deutschen Cognacs!

empfehle als besonders preiswerth und

anerkannt vorzüglich:

Marko *, Blau-El., à Mk. 1.75 p. 1/1 Fl.
Marko **, Roth-El., à Mk. 2.— p. 1/1 Fl.
Marko ***, Silber-El., à Mk. 2.50 p. 1/1 Fl.
Marko ****, Gold-El., à Mk. 3.50 p. 1/1 Fl.

Selbst abgefüllte

Aechte französische Cognacs:

à Mk. 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8 p. 1/1 Fl.

Original-Abfüllungen billigt.

Sämmtl. Marken auch in halben Flaschen.

J. Rapp Nachfolger

(Inh.: Oscar Hoessing).

Weinhandlung und Delicatessen-Geschäft.

Ich bitte um Beachtung 2919

der Preistafeln in meinen Schaufenstern:

2 Goldgasse 2.

Nicht Neugasse.

Prima Theespitzen

aus reinem Souchong der neuesten Ernte
per Pfund Mk. 1.50 und Mk. 2.—

empfehl

A. H. Linnenkohl,

15 Ellenbogenstrasse 15.

2989

Zimmer frei!

Unverwundliche Blechplatte à 1 Mart vorrätig
Gaus- und Grundbesitzer-Verein G. B.,
Delaspestrasse 1. F431

Für fussfreie Röcke

empfehle ich

3.50 Mtr. Panama per Rock 5.—

3 Mtr. 140 Cmtr. Panama mit angew. Futter. " " 8.50

G. H. Lugenbühl, Marktstrasse 19, Ecke Grabenstrasse 1. 2983

Die

Wiesbadener Späkle

erfreuen sich durch ihre Schmachthaftigkeit stets zunehmender Beliebtheit.
Alle Fremden in den Hotels, Restaurants, Pensionen, sowie auch die
Einheimischen essen diese vorzügliche Eierteig-Speise viel lieber bei
Braten, Ragout, Goulasch, Wild etc. als Maccaroni. 2810

Täglich frisch nur zu haben in meinem Spezialgeschäft

Wiesbadener Eierteigwaren- und Konserven-Haus

(eigene
Fabrikation.)

C. Weiner,

(Stadt-
und Postversandt.)

Tel. 2350.

Mauergasse 17.

Tel. 2850.

Feinste badische magnum bonum Speise-Kartoffeln

zum Einkellern frei Haus — Lieferung ab Waggon Centner
Mk. 3.15 — im Ladenverkauf Kumpf 26 Pf., offerirt

Kölner Consum-Geschäft,

Schwalbacherstrasse 23.

Wellrigstrasse 42.

Ist Syphilis ohne Quecksilber heilbar?

Oeffentlicher Vortrag über obiges Thema findet am **Freitag, den
28. Oktober, Abends präcis 8 1/2 Uhr,** im grossen Saale der „**Loge
Plato**“ statt.

Redner: Herr Dr. med. **R. Spohr** aus **Frankfurt a. M.**

Nach dem Vortrag **Discussion.** Insbesondere sind Aerzte, Vorstände
der Krankenkassen, Erzieher und Lehrer eingeladen.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 50 Pf. Mitglieder gegen Vorzeigung der
Legitimation frei. F490

Der Vorstand des Vereins

für volksverständliche Gesundheitspflege (Naturheil-Verein).

TR-SCHWEISSGUTH



„Ruhrkohlen u. Ruhrkoks“
bester Zechen u. Kokereien sowie
„Belgische Anker-Anthracit“
„Bonne Espérance Herstal“

gesetzl. geschützt.

Zu billigsten Tagespreisen.

Telephon No. 274.

Comptoir Nerostrasse 17.

Goldwaaren und Uhren

empfehl

Fritz Lehmann, Juwelier,
3 Langgasse 3.

Abgepasste (halbfertige) Roben

in

Tüll, Chiffon,
Pongee, Seidenbatist etc.

(von 16 Mark anfangend),

schwarz und hellfarbig, in grosser Auswahl.

J. Hertz,

20 Langgasse.

Langgasse 20.

Stimmbegabte Damen,

welche an den unter Leitung des Königl. Hofopernsängers Herrn Ruffert stehenden

Chor-Stunden

des

Wiesbadener

Conservatoriums

(Director Michaelis, Rheinstr. 54) teilnehmen wollen, können als Hospitanten in den Chor eintreten. Anmeldungen werden im Bureau des Conservatoriums entgegen genommen.

2904

Rothwein. Original-Bordeaux.

70 Pf.

bei Abnahme

v. 12 Flaschen

an

per Ochoft incl. Zoll Mk. 195.—. Garantirte reiner milder flaschenreifer Wein. Bessere Sorten, bis zu den feinsten Original-Schlossabzügen, laut Preisliste, welche gerne zu Diensten steht.

F. A. Dienstbach, Herderstr. 10, Weinbau und Weinhandel. 2948

Feine Delikatessen:

Echte Strassb. Gänseleber-Pasteten

in Terrinen zu Mk. 1.— u. höher,

la Gänseleberwurst,

la Gänseleber-Galantine,

Ostsee-Delikatessen-Heringe in Tomaten-, Wein-, Bouillon-, Senf-, Champig- u. Mixed-Pickles-Sauce. Dose 80 und 130,

Schwedische Gabelbissen, naturell, sowie in Wein- und Tomaten-Sauce,

Marinierte Heringe, Holländer Voll-Heringe, Majee-Heringe, Rollmops, Bratheringe, Bismarckheringe, Anchovy, Russ. Sardinen, Oel-ardinen, Räucherlachs und Räucherheringe, Neunaugen, Aal-, Lachs-, Heringe-, Fischsalat- und Krabben in Gelee,

Kleiner Blöcklinge, Sprotten u. Flundern, Appetit Bild,

Femmerische Gänsebrüste, Astrachan, Caviar das Pfund zu 8.—, 10.—, 12.—, 14.—, 16.— u. 20.—, sowie alle feine

Fleisch- und Wurstwaren

stets frisch eintreffend, empfiehlt

J. C. Keiper,

Delikatessenhandlung, 8063

52 Kirchgasse 52.

Telefon 114.

Feinste Tafelbirnen 5 und 10 Bfg. pr. Bfg. (Späler- obfr.). Carl Fractorius, Balmühlstr. 46.

Zither-Club Wiesbaden.

Gegründet 1880.

Morgen Samstag, abends 9 Uhr:

Konzert und Ball

im grossen Saale des Turn-Vereins, Hellmundstrasse 25,

wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder und deren Angehörige und die mit Einladungen versehenen Gäste ergebenst einladen.

Zur Beachtung!

Unter Bezugnahme auf die Annonce der

Kohlenhandlung J. L. Krug, hier,

teilen wir mit, daß wir uns veranlaßt gesehen haben, dieselben Kohlen zu kaufen, wie sie solche genannte Firma vorherrschend bezieht.

Wir offerieren:

Rußkohlen, Korn I u. II, ab Waggon Mk. 1.13

Rußkohlen, Korn III, ab Waggon 1.05

Melirte Kohlen ab Waggon 1.—

pro Centner lose in der Fuhre. F 490

Mischungen mit Saarkohlen noch billiger.

Dagegen bleiben die Preise für erstklassige Ruhr-Syndikats-Marken nach wie vor die allgemeinen ortsüblichen.

Wiesbadener
Kohlen-Einkaufsgesellschaft,
Herrngartenstraße 16.

Leihbibliothek Carl Pfeil,

4 St. Burgstraße 4.

Neu-Aufnahmen: v. Gersdorff, Irdische Vorlesung. Gyp, Wenn Frauen lieben. Heimburg, Alte Liebe. — Großbauers Stammbuch. Holländer, Der Baumkister. Jemien, Der drei Menschen-altern. Niemann, Der Weltfriede. Bräutigam, Brautnacht. Reuter, Margaretes Mission. Rosenger, Juri. v. Verlan, Frau Sengbura. v. Schlich, Der Gardestern. — Leutnant Fritz. Spielhagen, Clara vora. Mitland, Auf neuen Wegen. Lohse, Sonnenmann. Trojan, Berliner Bilder. Biebig, Das schlafende Meer. Westrich, Vorelen. Wolff, Zweifel der Liebe. v. Jodelitz, v. Dem Wahren. Eble, Schönen. v. Jodelitz, G. Der goldene Rüß. — Die ewige Frau. Catalogue gratis und franco. 2995

Telefon 3348.

Nassovia,
beste 8-Pfg.-Cigarre,
ist in meinen beiden Geschäften zu haben.
Carl Cassel,
Kirchgasse 40 und Marktstraße 10
(Hôtel Grüner Wald).

Im Laboratorium d. Herrn Prof. Dr. Fresenius chemisch untersucht und vollkommen rein befunden. Aerztlich empfohlen.



italienischer Rothwein
importiert durch
J. RAPP, Hoflieferant Wiesbaden

Zur gefl. Beachtung!

„J. Rapp's Brindisi“
mein allgemein bekannter und beliebter
ital. Rothwein, per Fl. 80 Pf., bei
15 Fl. à 75 Pf. o. Glas, ist ausser bei
mir selbst, das ist

Moritzstrasse 31

und Neugasse 18/20.

NUR in nachstehenden Verkaufsstellen

zu haben:

- M. Beysiegel, Dotzheimerstrasse 47.
- L. Blum Jr., Gneisenaustrasse 25.
- H. Bülken, Rheinstrasse 79.
- H. Bund, Riehstrasse 3.
- Jos. Diel, Wallstrasse 10.
- C. Dutsch, Wörthstrasse 22.
- W. Diederichsen, Westendstrasse 12.
- P. Ender, Michelsberg 82.
- F. Frankenfeld, Hartingstrasse 10.
- D. Fuchs, Saalgasse 2.
- H. Flick, Luxemburgstrasse 2.
- J. Frey, Schwalbacherstrasse 1.
- J. Frey, Erbacherstrasse 2.
- J. Forst, Feldstrasse 19.
- A. Genter, Bahnhofstrasse 18.
- Otto Gerhardt, Kais.-Friedr.-Ring 30.
- C. Groll, Schwalbacherstrasse 79.
- J. Helbig, Blücherstrasse 1.
- F. Horn, Gustav-Adolfstrasse 16.
- A. Hofmann, Westendstrasse 1.
- L. Hofmann (A. Nicolay), Adelheidstr. 50.
- L. Jahn, Wellstrasse 13.
- E. Jober, Philippsbergstrasse 29.
- H. Kannanek, Yorkstrasse 11.
- Ph. Kissel, Röderstrasse 27.
- W. Klingelhöfer, Seerodenstr. 16.
- A. Klapper, Emserstrasse 54.
- Chr. Knapp, Clarentalerstrasse.
- C. Kühner, Fleichstrasse 29.
- Jac. Minor, Schwalbacherstrasse 83.
- Gg. Müller Wittwe, Albrechtstr. 6.
- Ferd. Müller, Norstrasse 23.
- C. Menzel, Emserstrasse 48.
- H. Meier, Nettelbeckstrasse 11.
- H. Neef, Mainzerstrasse 52.
- P. Prinz, Bertramstrasse 12.
- W. Pils, Bismarckring 1.
- Felix Rasch, Götterstrasse 4.
- W. Roth, Philippsbergstrasse 9.
- R. Sauter, Oranienstrasse 50.
- L. Schüller, Hellmundstrasse 12.
- Ph. Schüller, Sedanstrasse 18.
- J. Spring, Bismarckring 23.
- G. Stamm, Marktplatz 1.
- W. Scherer, Faulbrunnenstrasse 12.
- J. W. Weber, Moritzstrasse 18.
- Friedr. Weber, Kaiser-Friedr.-Bg. 2.
- F. Weber, Webergasse 50.
- R. Weck, Herderstrasse 17.
- C. Witzel, Michelsberg 9a.
- E. Rüger, Sonnenberg.
- S. Schneiderhöhn, Biebrich.
- H. Steinhauer, Biebrich.
- Aug. Weil, Biebrich.
- Eug. Fay Nachf., Hof-Dr., Biebrich.
- Louis Schnell, Neugasse, Dotzheim.

Alles was sonst unter dem Namen

Brindisi verkauft wird, ist kein

J. Rapp's Brindisi.

Ich bitte beim Einkauf gef.

sonders darauf zu achten, dass Etiketten

und Stopfen mit meiner Firma und mit

meiner Schutzmarke, einem

Rappen,

versehen sind, denn nur bei so ausgestatteten Flaschen mit oben

abgebildetem, gesetzlich geschütztem

Etikette, ist die Qualität u. Eigenschaften

meiner Specialität „J. Rapp's

Brindisi“ volle Gewähr. — Wer

„J. Rapp's Brindisi“ noch nicht kennt, sollte

nicht versäumen, denselben zu versuchen.

J. Rapp,

Herz. Sächs. Hoflieferant.

Weinbau u. Weingrosshandlung.

Erstes und größtes

Special-Geschäft f. Italienische

Weine am Platze.

Hauptgeschäft:

Moritzstrasse 31,

weitere Verkaufsstelle:

Neugasse 18/20.

Proben werden in beiden Geschäften gern

gratis verabreicht. 3004

Nicht mehr Goldgasse.

Vermischtes.

* Die Beinhaltung der Hohenzollern. In den vom Reichstagsabgeordneten Papig herausgegebenen „Deutschen Stimmen“ wird, wie wir der „Voss. Ztg.“ entnehmen, folgende Begebenheit erzählt: „An einem Gymnasium im Westen Berlins liegt der deutsche Unterricht der Prima in den Händen eines Oberlehrers, der eine gewisse Vorliebe für bursche Aufsatzthemen bekundet. So erteilte er im Frühjahr dieses Jahres den Auftrag, die Frage: „Inwiefern läßt sich aus der Beinhaltung der Hohenzollern in der Siegesallee auf den Charakter der bargehaltenen Persönlichkeiten schließen?“ in Aufsatzform zu behandeln. Die Herren Primaner mühten sich im Schweiße ihres Angesichts ab, der absonderlichen Aufgabe gerecht zu werden. Damit war die Angelegenheit zunächst erledigt. Durch Zufall gelangte sie aber zur Kenntnis des Kaisers. Es war auf der Nordlandfahrt, als das scharfe Ohr des Monarchen an der Tafel das Gespräch zweier in seiner Nähe sitzenden Herren der Begleitung mithörte, die durch den Vater eines der geplagten Primaner von jenem Aufsatzthema erfahren hatten und nun ihre Verwunderung darüber austauschten. „Was erzählen Sie da, K.“ fragte der Kaiser plötzlich den einen der beiden Beteiligten. Herr v. K. konnte nun natürlich nicht anders, als den Vorfall in aller Ausführlichkeit darlegen. Der Kaiser macht ein sehr ernstes Gesicht und bricht auf den elektrischen Knopf an seiner Seite. Ordonnanz erscheint; Telegramm an den Kultusminister, das sofortige Überweisung der Aufsatzhefte an Lord S. M. „Hohenzollern“ besteht. Herr Dr. Gaudt bekam als solcher Eibration seiner Sommerfrische einen argen Schreck, legte sich aber scheinunglos mit dem betreffenden Gymnasialdirektor ins Benehmen. Der erklärte jedoch der entsetzten Exzellenz, daß zurzeit Hundstagsferien und die Primaner in alle Winde zerstreut seien; es sei also schlechterdings unmöglich, die Hefen zu beschaffen. Der Minister besteht trotzdem, das Wenigste zu versuchen, um dem kaiserlichen Befehl nachzukommen. Der arg geängstigte Direktor telegraphiert also nach allen Himmelsrichtungen, so weit er die Adressen der mit ihren Eltern im Seebad oder im Gebirge befindlichen Schüler überhaupt in Erfahrung bringen kann. Der Erfolg ist gleichwohl höchst gering. Trotzdem an 90 M. für Porto verbraucht waren, hatte man im ganzen nur — drei Aufsatzhefte herbeizuschaffen vermocht. Diese wanderten nun mit Extrapost an Bord der „Hohenzollern“. Dort hatte inzwischen Herr v. K. ob seiner Unvorsichtigkeit schwere Gewissensbisse empfunden, und er richtete beim Eintreffen der Hefen, als sich eine passende Gelegenheit dazu bot, an den Kaiser die Bitte, doch mit dem Delinquenten gnädig zu verfahren. „Seien Sie unbesorgt, Heber K., den Venten soll nichts geschehen“, lautete die Antwort des Monarchen. Dann machte sich der Kaiser an die Bestüre der Aufsätze selbst. Seine Züge wurden freundlicher, und sie hellten sich vollends auf, als er am Schluß des dritten Aufsatzes einen Primaner keine Gedanken in folgende Worte zusammenfassen sah:

„Eigentlich aber sollte man meinen, daß der Charakter der Hohenzollern in der Siegesallee besser aus ihren Gesichtszügen als aus ihren Beinhaltungen zu erkennen gewesen wäre!“ — „Das ist die beste Beurteilung dieses Aufsatzthemas.“ — so lautete die kaiserliche Randbemerkung, welche sich der Besitzer des Hefes als Erinnerung an seine Schulzeit aufbewahren mag. Der Professor aber, der so großes Unheil angerichtet hatte, soll heilfroh gewesen sein, daß er glimpflich davongekommen ist.“

C. K. Die englischen Fischerschiffe in der Nordsee. Ihre „Admirale“ haben die englischen Fischerschiffe, die durch die Tat des Baltischen Geschwaders so plötzlich in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses gerückt sind, auch; aber für die Kriegsführung sind diese nicht beiseite, sie haben nur in Zeiten des Sturmes die Leitung zu übernehmen. Die Fischerschiffe bestehen manchmal aus hundert Schiffen, von denen jedes eine Besatzung von fünf bis sieben Mann hat. Meistens betreiben sie die Schleppnetzfischerei in der Nähe der Doggerbank. Diese große Sandbank, die auch der Schauplatz des russischen Überfalls war, ist von Westen nach Osten etwa 515 Kilometer lang und 64 Kilometer breit. Von allen Fischgründen der Nordsee wird die Doggerbank wegen ihrer Größe und Ergiebigkeit am meisten besucht. Jeden Morgen bringt ein Schnelldampfer die Fischer aller Schmäden nach dem 300 Meilen entfernten London. Etwa 12 000 Mann bilden dieses Fischerheer, das den größten Teil des täglichen Bedarfs an Fischen in England liefert und auch das Rückgrat der britischen Marinereiserve bildet. Seine Eigenart bekommt das Leben auf diesen Fischerschiffen durch die Tätigkeit der englischen Mission für Tiefseefischer. Die Fischerschiffe sind gewissermaßen schwimmende Dörfer. Jede hat ihre Kirche, ihr Krankenhaus, ihre Bibliothek und ihren Klub; das verdanken die Fischer der genannten Mission, die erst seit dem Krieg, den die Bibliothekar, den Gastgeber, den Priester und den Prediger. Ihre Arbeiten erstrecken sich jetzt auf die schottischen und irischen Fischereien bis an die öden Küsten Labrador; sie kommen aber hauptsächlich den Schleppnetzfischern der Nordsee zu gute, wie diese Mission ursprünglich auch in ihrem Interesse begründet ist. Eines der Hospitalsschiffe der Mission nahm auch die Verwundeten nach der Beschichtung durch die Russen an Bord. Auf diesen Missionsschiffen fehlt es an nichts, was zum Fischen erforderlich ist, aber es ist auch alles vorhanden, was zur ärztlichen Behandlung und für die religiöse Betätigung nötig ist. Alle Fischer der Nordsee kennen die vier Schiffe, die sich den drei großen Schleppnetzfischerschiffen zugesellen und Sommer wie Winter an ihrem täglichen Leben teilnehmen. Sie verkaufen auch guten Tabak zum Einkaufspreis, um den holländischen Händlern, die den Schiffen billigen Tabak abgeben und sie dadurch verleiten, auch Getränke zu kaufen, entgegenzuwirken. Auf Grund eines Abkommens mit dem Steuerdepartement erhalten die Missionsschiffe den Tabak zollfrei und können ihn nun so billig wie die Groghändler der holländischen Schiffe verkaufen. Sie haben Bücher, Zeitschriften und Spiele an Bord, und sie halten Gottesdienste unter musikalischen Charakteren ab. Im Winter leiden die Kapitäne die Arbeit; der Sommer bringt zahlreiche Helfer vom Land,

Geistliche und Laien. Wenn an Sonntagen und an ruhigen Wochentagen das Fischen unmöglich ist, drängen sich auf Deck der Missionsschiffe die vom Weiter gebräuteten Seebären. Das Kommen und Gehen dauert den ganzen Tag, und manchmal findet vom frühen Morgen bis zum späten Abend der fast ununterbrochene Gottesdienst statt. Von diesen Männern hört man keine konventionellen Phrasen und gezielte Redensarten, dazu sind sie zu männlich und ernst. Sie erzählen ihren Gefährten von ihren Erfahrungen, und diese können am besten die Wahrheit ihrer Worte wägen und beurteilen. Wie sehr diese naiven, aber männlichen Fischer geschätzt werden, zeigt der Ausdruck eines der geretteten Offiziere der unglücklichen „Elbe“. Als zuerst die Fischerschiffe „Wiblow“ gesichtet wurde, bemerkte er ruhig: „Es ist ein Boot von der Elbe, und nachdem es uns jetzt gesehen hat, wird es uns nie im Stich lassen.“ Von diesen Fischern hört man gewöhnlich nur wenig, nur bei großen Unglücksfällen wendet sich die Aufmerksamkeit ihnen zu. So ertranken bei dem Sturm im Jahre 1888 800 Mann, und bei dem großen Sturm zu Weihnachten 1894 kamen 200 um. In den letzten acht Jahren ertranken 1904 infolge des Sinkens der Schleppnetzfischerschiffe, und weitere 825 fielen ins Wasser oder wurden über Bord gesetzt, während sie mit Fischen von ihren eigenen Schmäden zu den Schnelldampfern hinüberfuhren.

n. Die sechs Rassen Europas. Der Vorsitzende der Anthropologischen Gesellschaft in Paris, Dr. Deniker, hat auf Einladung des Anthropologischen Instituts für Großbritannien und Irland in London einen Vortrag über die Rassen gehalten, aus denen sich die heutige Bevölkerung Europas zusammensetzt. Auf Duzeln geht die Unterscheidung der europäischen Völker in hellfarbige und dunkelfarbige zurück. Später wurde noch eine Mittelstänische Rasse hinzugefügt; Deniker hat dann das Vordandsetzen von sechs europäischen Rassen zu erkennen geglaubt und in mehr als 30jähriger Arbeit keine Ansicht immer fester begründet, indem er ein ungeheures statistisches Material über die Kopfform, die Statur, die Farbe der Augen und des Haars bei den verschiedenen europäischen Nationen gesammelt und gesichtet hat. Hinsichtlich der Kopfform unterscheidet Deniker einen langschädigen und einen kurzschädigen Typus, der durch das prozentuale Verhältnis der größten Breite des Kopfes zu dessen größter Länge ausgedrückt wird. Dieser sogenannte Schädelindex hält mit dem Betrage von 80 etwa die Mitte. 78 bis 73 sind langschädige, 82 bis 86 kurzschädige Typen, deren jeder eine bestimmte Verteilung innerhalb Europas besitzt. Hinsichtlich der Körpergröße wird eine Länge von 165 bis 167½ Zentimeter als Mittel bezeichnet, alles darüber als groß, alles darunter als klein. Die großen Figuren finden sich namentlich im Nordwesten Europas. Der Rest der europäischen Bevölkerung ist von mittlerer oder kleiner Statur, wovon jedoch die Bewohner der Balkanhalbinseln eine Ausnahme machen. Mit Rücksicht auf die Farbe des Gesichts, der Augen und des Haars ist Dr. Deniker der Ansicht, daß der brünette Typus, also dunkelbraune bis schwarze Augen und Haare, am leichtesten zu erkennen und daher als Grundlage für die Einteilung anzunehmen



Bekanntmachung.

Samstag, den 29. Oktober er.,
Mittags 12 Uhr, werden in dem
Versteigerungsort

Kirchgasse 23
18 Kisten frische Eier
und
7 Kisten Kaffee

öffentlich zwangsweise gegen Baar-
zahlung versteigert.

Wiesbaden, 28. Oktober 1904.

Salm,
Gerichtsvollzieher.

Gepflückte Herbst-Tafelbirnen,
nicht unter 10 Pfund,
Vormittags zu verk. Sonnenbergerstraße 47.

Wiesbadener Zweigverein der Aboli Inter. Föderation.

Samstag, 29. Oktober, nachmittags 5 Uhr, im Wahlsaal des Rathauses:

Frauen-Abend.

Berichterstattung über den Berliner und Dresdener Kongreß.

Herzlichen Dank

allen den verehrten hiesigen und auswärtigen Männergesangsvereinen und
Korporationen, welche uns bei dem gelegentlichen unserer 40-jährigen Jubelfeier veran-
stalteten Festkommers so liebevoll unterstützten, Geschenke überreichten und schriftlich beglück-
wünschten. Aber auch nochmals herzlichen Dank den verehrten Frauen und Jungfrauen,
welche zum Gelingen der auf das Schönste verlaufenen Feier beitrugen.

Wiesbaden, im Oktober 1904.

Der Vorstand des M.-G.-V. „Union“.

Restauration zur Linde, Dohheimerstr. 22.

Morgen! Samstag! **Mehlsuppe.**
Hierzu ladet freundlich ein
W. Ehrke.

Billig, die Qualität tadellost!

Feinstes Nizzaer Tafelöl

wegen seiner Frische, seines Fett-
gehaltes, seiner Ausgiebigkeit und
seines süßen, nussartigen, ange-
nehmen Geschmacks in der feinen
Küche zu Salaten und Mayonnaisen
besonders geeignet. 8071

Preis ½-Liter-Flasche
Mk. 1.50.

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- u. Oranienstrasse.
Bezirkskernsprecher No. 216.

sei. Völker, unter denen sich von 17 bis 80 v. H. Brünneten finden, werden als Mittelstänbige bezeichnet, solche mit weniger als 17 v. H. Brünneten als blond und die mit mehr als 80 v. H. Brünneten als dunkel. Die größten Gegensätze bilden in dieser Gruppe die Schweden mit nur 8 v. H. und die Italiener mit 70 v. H. Brünneten. Nordeuropa ist hauptsächlich blond, Südeuropa dunkel und Mitteleuropa mittelstänbig. In Mitteleuropa sind Flächen mit vorwiegend blonder Bevölkerung selten, dagegen solche mit vorwiegend dunkler Bevölkerung zahlreich. Aus all seinen Untersuchungen schließt Deniker also, daß die gegenwärtige Bevölkerung von Europa ihrem Ursprung nach aus sechs Hauptstamm zusammengekehrt sei, deren wesentliche Merkmale und räumliche Verbreitung er angibt. Die erste Rasse ist blond mit gelocktem Haar, langschädlig, sehr oft mit langem Gesicht und mit gerader vortretender Nase; sie wird als nördliche Rasse bezeichnet, weil ihre Vertreter fast ausschließlich auf Nordeuropa beschränkt sind. Von anderen Forschern ist sie als keltische, als germanische und als skandinavische Rasse bezeichnet worden. Die zweite Rasse ist die östliche, mit ihrem Hauptstamm in Osteuropa, blond, schlichthaarig, mäßig kurzschädlig, von kleiner Statur mit breitem, viereckigem Gesicht und oft eingebogener Nase. Als Unterasse ist die sogenannte Weichselrasse in Polen, in Teilen von Preußen und vermutlich in Sachsen und Schlesien zu betrachten. Die dritte Rasse ist die iberische, dunkel mit zuweilen lockigem Haar, langschädlig, sehr klein und mit gerader oder eingebogener Nase, im wesentlichen übereinstimmend mit der mittelstänbigen anderer Forscher, die hauptsächlich auf der Iberischen Halbinsel und auf den Inseln des westlichen Mittelmeeres vorkommt. Die vierte Rasse ist die westliche oder die Cevennolen-Rasse, dunkel mit sehr kurzem und rundem Schädel, klein mit rundem Gesicht, breiter Nase und unterlegtem Körper. In größter Reinheit findet sich dieser Typus im äußersten Westen Europas, aber auch noch in anderen Gebieten verstreut, wo sie als keltische, keltoligurische, keltolavonische, sarmatische, schottische und ligurische Rasse bezeichnet worden ist. Die fünfte Rasse sehr dunkel, mäßig langschädlig und recht groß ist die Küstenrasse an der Küste des Mittelmeeres von Gibraltar bis zum Äger und in einzelnen Gruppen auch an der atlantischen Küste, aber niemals weiter als 250 Kilometer vom Meer entfernt. Die sechste Rasse endlich ist dunkel, kurzschädlig, groß mit schmaler, gerader oder gebogener Nase, zu bezeichnen als adriatische oder dinarische Rasse, die in der Umgebung des nördlichen Adriatischen Meeres vorkommt, besonders in Bosnien, Dalmatien, Kroatien und im Innern der Balkanhalbinsel, vereinzelt aber auch in Mitteleuropa. Außerdem sind noch einige Unterassen zu unterscheiden, die sich, ähnlich wie die erwähnte Weichselrasse, an die östliche Rasse, an mehrere Rassen anschließen, nämlich an die nördliche Rasse, an die Küstenrasse und an die adriatische Rasse. Derartige Forschungen, wie die von Deniker, sind begreiflicherweise außerordentlich schwierig und können leicht in ihren Ergebnissen angegriffen und wohl auch umgestoßen werden, da sie sich auf statistische Grundlagen stützen müssen, deren Sammlung immer etwas Zufälliges hat und der Vollständigkeit bedarf. Immerhin sind die Untersuchungen des französischen Gelehrten über die Wurzeln der Bevölkerung Europas wohl die umfassendsten, die bis jetzt unternommen worden sind.

Dom Büchertisch.

* In ihrem Roman „Mittelschöne Mädchen“ (Leipzig, Verlag von A. S. Poyne) beweist H. Ehrhardt (eigentlich Helene Bernhardt) ein ungewöhnlich frisches und lebendiges Erzählertalent, das sich nur leider noch gar zu sehr in den ausgetretenen Pfaden des Familienromans bewegt. Diese Motive von dem tapferen jungen Mädchen, das sich für ihre Familie opfert, Mälerin wird und endlich auch sein Liebesglück mit einem wundervoll umherziehenden Künstler findet, dann die better leichtsinnige jüngere Schwester mit ihrer Peinantsliebe, nach allem Durchgangern Erbschaft, Adoption, Lösung aller Mißverständnisse, sind doch gar zu oft schon dagewesen, aber so oberflächlich die Charakteristik meist erscheint, so fortwährend wird oft die Darstellung, und in den Liebesszenen der jungen Lust pulstert wirkliches Leben. Vorläufig wird die Verfasserin nur die ganz bescheidenen, die mit leichter Unterhaltung und spannender, gut erzählter Handlung sich begnügen, aber sie kann sich sicher noch vertiefen und dann auch eine künstlerische Beurteilung entgegennehmen. Manche andere tüchtige Romanautorinnen, wie Helene von Wedderkoppe oder Sophie Bernhardt, haben sich doch auch nach analogen Anfängen von den gartenlaubendsten Konzeptionen an die große Masse der Leser freigemacht, auch H. Ehrhardt hat das Zeug dazu.

* Herr Gert Hartenau gibt (im Verlage von Karl Haushalter in München) gleich drei dramatische Werke auf einmal heraus; sie heißen „Judas“, „Kreuz und Schwert“. Damit der Leser, den die Bekanntschaft dieser Werke in efflatende Bewunderung versetzt, gleich das Objekt seiner Schwärmerei in figura vor sich hat, enthält der zweite Band auch das Bildnis des vollbürtigen, knisternden Verfassers. Der 3. Akt des Judasdramas genügt, um auch die übrigen Weichselränder zu beurteilen, und wer einfaches Monstrum von brutalen Kolportageromanen effekten drucken lassen konnte, bei dem kann höchstens der ganz abnorme Mangel an Selbstkritik Interesse erregen, von echtem Talent ist keine Spur vorhanden.

* „Natur und Arbeit“. Eine allgemeine Wirtschaftskunde von Dr. Alwin Oppel. Mit 218 Abbildungen im Text, 28 Kartenbeilagen und 24 Bildtafeln in Holzschnitt, Hochdruck und Farbendruck. 2 Bände zu je 10 M. oder in 18 Heften zu je 1 M. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. Ein hochinteressantes Werk erscheint wiederum im Verlag des Bibliographischen Instituts, das in seiner Eigenart einzig dasteht. „Eine allgemeine Wirtschaftskunde“, eine Darstellung des materiellen Lebens in seiner Entwicklung und heutigen Gestaltung zu geben, ist gewiß ein guter Wille und, soweit es sich nach dem vorliegenden ersten Teil beurteilen läßt, ist es Professor Alwin Oppel alsbald gelungen. In der Veranschaulichung des Inhalts, das Verhältnis zwischen Natur und Wirtschaftsgüter gemeinverständlich auf wissenschaftlicher Grundlage darzustellen, zeigt der Verfasser zunächst, welche Schwierigkeiten die Natur für die Erwerbsarbeit bietet, welche Schwierigkeiten sich der Gewinnung der Naturkräfte entgegenstellen, und über welche Kräfte der Mensch verfügt, um die Natur zu bewältigen. Diesen Naturvoraussetzungen ist die Geschichte der Wirtschaft angeschlossen, in der erläutert wird, mit welchen Mitteln und in welchem Umfang es dem Menschen gelungen ist, sich der Naturkräfte zu bemächtigen. Diese Geschichte muß aber den ganzen Entwicklungsengang des Menschen von seiner Entstehung bis zur Gegenwart verfolgen, wobei zum Teil recht wichtige, vielumstrittene Probleme berührt werden. Der Verfasser hat es verstanden, in den Fragen über den Urmenschen, das Verhältnis der Vorzeit zur Gegenwart, der Entstehung von Ackerbau und Viehzucht einen sicheren Weg anzugeben, der aus dem Urzustand

der Wirtschaft zu den weiteren Entwicklungsformen führt. Die Forschungen auf den verschiedensten naturwissenschaftlichen und kulturgeschichtlichen Gebieten sind dabei überzeugend verarbeitet und ausgenutzt. Bei der Schilderung der Verhältnisse in der Gegenwart ist die Natur der Kultur der Vergangenheit herangezogen, weil sie aus deren Lebensweise und Kultur der Gegenwart sehr wichtige Rückschlüsse auf die Entwicklung der Kultur der Gegenwart ziehen lassen. Den breiten Raum des Werkes nimmt jedoch nach dem Gesamtplan die Darstellung der Wirtschaft der Gegenwart ein. Von den drei großen Kapiteln, die zeigen, welche Kräfte die Erde dem Menschen bietet, ist das der „mineralischen Produktion“ in den ersten Teil mit aufgenommen. Wie sich Produktion und Verbrauch zueinander verhalten, welche Mittel der Mensch zur Gewinnung anwendet, und welche gesellschaftlichen Organisationen sich herausgebildet haben, um am zweckdienlichsten zu arbeiten, wird mit großer Übersichtlichkeit gezeigt. Die Kapitel der pflanzlichen und tierischen Produktion, Gewerbe und Industrie, Handel, Geld- und Verkehrswesen wird der zweite Teil enthalten, dem wir mit Spannung entgegensehen, denn die ganze Anlage des Werkes, das durchaus objektive Urteil, daß der aller Individualität des Verfassers in klarer und gemäßigter Form auch in allen Streitfragen hervortritt, läßt erwarten, daß auch der zweite Teil, den der Verlag hoffentlich bald folgen läßt, eine Fülle des Interessanten bringen wird. Eine reiche Illustrierung ist dem Werke Anteil geworden, die Hauptvorzüge des wissenschaftlichen Lebens finden lebendige, bildliche Darstellung, gute photographische Nachbildungen von Originalen begleiten die Kapitel über die Geschichte der Wirtschaft. Besonders hervorzuheben sind auch die zahlreichen Karten, die in ihrer Gesamtheit einen sehr interessanten Atlas der Wirtschaftskunde darstellen werden. Das wirklich bedeutende Werk reißt sich würdig an die übrigen bekannten Werke des Verlages an und wird sicherlich bald viele Freunde gewinnen.

* „Soll“ (haben) — (müssen) „haben“. Doppelte Buchführung für Schulen und zum Selbstunterricht von Ernst Große. 1. Teil: Für die Hand des Schülers und zum Selbstunterricht. Geheftet 1 M. 20 Pf., gebunden 1 M. 30 Pf. 2. Teil: Für die Hand des Lehrers und zum Selbstunterricht. Geheftet 2 M., gebunden 2 M. 40 Pf. Jeder Teil ist einzeln käuflich. (Grenzliche Verlagshandlung in Magdeburg.) Das Werk zerfällt in zwei Teile. Im 1. Teil gibt der Verfasser in knapper, klarer Weise Belehrungen über sämtliche Bücher, welche bei der doppelten Buchführung gebraucht werden. Sodann folgen Geschäftsvorfälle für drei Monate mit gründlichen Erläuterungen, alsdann eingehende Unterweisungen über Monats- und Jahresabschlüsse und die Wiederöffnung des Geschäfts. Der 2. Teil bringt noch andere Abzüge Buchungsformen, Belehrungen über Buchungsscheiter, den Wechsel und die Kontokorrent- und Kasse. Der 3. Teil bringt den im 1. Teil gegebenen Stoff in besserer Ausführung, sowie die Aufstellungen der dort gestellten Aufgaben. Das Buch, das aus der Praxis hervorgegangen ist, ist eine wirkliche Erleichterung unter der Menge der Bücher, die für den Unterricht in doppelter Buchführung geschrieben sind. Namentlich ist es für den Selbstunterricht in besserer Weise geeignet.

* „Gleichen Brenntens Leben und Werke“. Von Dr. Max Morris. (Leipzig, Max Hoffmann Verlag.) Preis 50 Pf. Dr. Max Morris, ein genauer Brenntens-Kenner, gibt in der uns vorliegenden Biographie ein interessantes Bild über das Dichters Leben und Schaffen. Der Verfasser führt uns in der bereichernden Sprache durch die mannigfachen Lebensschicksale des reich begabten und lebenswichtigen Dichters, dem wirklich schöpferische Kraft innewohnt und der allen Romantikern, außer Klein, an poetischer Begabung überlegen war, hindurch. Das Buch ist ein wertvoller Beitrag zum Verständnis des Dichters und dürfte von allen Verehrern des Dichters freundlich aufgenommen werden. — Im gleichen Verlage erschien: „Annette v. Droste-Hülshoff's Leben und Werke“. Von Dr. Eduard Hirsch. Preis 50 Pf. Der mit den Werken der Annette v. Droste-Hülshoff vertraute Verfasser Dr. Eduard Hirsch hat mit dieser Biographie eine außerordentlich wichtige Arbeit geleistet. In mit großer Liebe geschriebener Abhandlung entwirft vor dem Leser ein getreues Bild von dem Leben und Schaffen des westfälischen Dichters und führt ihn mit Verständnis in ihre geistigen und materiellen Dichtungen ein. In dem klugen Urteil wird die Arbeit, die wissenschaftliche Bedeutung hat, allen Freunden der Dichterin hochwillkommen sein. Beide Abhandlungen bilden die Einleitungen der gleichfalls in Max Hoffmann Verlag in Leipzig erschienenen Ausgaben.

An die Bewohner Wiesbadens und Umgegend!

Wenn es in Sonnenberg brennt, hat Wiesbaden und Umgegend die heilige Verpflichtung, in dem nahen Orte löschen zu helfen. In Sonnenberg brennt! Unser Kirchbau dahier ist zu einer heilbringenden Frage geworden. Wir müssen vorwärts! Gekommen war der geniale Kirchbaumeister Herr Hofmann von Herborn hier und hat unseren Bauplatz bestaunt. Er sprach sich in großer Begeisterung für denselben aus und sagte, eine Kirche dort würde nicht nur eine neue Zierde für das prächtige Tal werden, sondern dieselben noch einen ganz besonderen höheren Charakter verleihen. Nur Bewunderung seines Bauplanes, den er in feinstimmiger Weise der romantischen Umgebung anpassen gedenkt, werden leider nach seiner Angabe 150,000 M. ohne Platz erforderlich sein. Das übersteigt unsere Kräfte, wir müssen sammeln gehen. Nun ist allerdings, seit Herr v. Wirsach in seinen Kirchbau-Sammlungen Risiko gemacht hat, es eine gewisse Ähnlichkeit, ebenfalls damit heranzutreten. Aber ich will es trotzdem wagen. Ich bin nicht interessiert genug, um so wie er mit Steinen beworfen zu werden und dann werde ich mich auch nicht allein an die großen Millionen, die bei der großen herrschenden Not schon durch den Besitz ihrer Millionen beweisen, daß sie keine großen Wohltäter sind, sondern an alle, die geben wollen, bis zu den kleinsten Pfennigleuten herunter. Ehren und Würden kann ich nicht verleihen, aber Größeres kann ich verheißeln, die Liebe Gottes, der den fröhlichen Gether lieb hat und für die unter der schweren Geldlast leidenden Leute eine gewisse Erleichterung auf dem Himmelweg. Also wir müssen sammeln. Unsere frühere Sammlung in Wiesbaden hat nur etwa 1000 M. ergeben und eine Sammlung in der Gemeinde nahezu 6000. 7000 von 150,000 bleiben noch 143,000 M. Es ist also gewiß, in Sonnenberg brennt's. Man braucht nicht nach dem Feuerstein in den Wolken zu sehen. Man kann schon die Flammen beobachten und hört Sturmläuten. Höret Ihr es nicht? In Sonnenberg brennt's! Helft löschen! Ihr Beladenen entlastet Euch!

Sonnenberg, den 25. Okt. 1904.

Schupp, Wirsach.

Gaben werden von unserer Redaktion gerne entgegengenommen.

No. 2, No. 3, No. 4.

Karlsruher Lad

in Patent-Rilo-Büchsen zu

Mk. 1.50

wieder eingetroffen.

2086

Carl Ziss, Grabenstraße 30.

Wiesbadener Volksbildungs-Verein.

I. Unterhaltungs-Abend

Sonntag, den 30. Oktober, Nachmittags 4 Uhr,

im grossen Saale des „Turnvereins“, Hellmundstr. 25.

Billets im Vorverkauf 20 Pf., an der Kasse 25 Pf.

Alles Nähere durch die Plakate an den Anschlagssäulen.

Saalloffnung 3 Uhr.



Emaile-Wasch-Garnituren

in wunderbarer Ausführung und Decor., solider, dauerhafter und billiger als Steingut, in grösster Auswahl empfiehlt

1942

Conrad Krell, Taunusstrasse 13.

Magnum-bonum-Kartoffeln,

prima Winterwaare, 100 Pfund 3 Mk.

frei Haus geliefert, wenn Bestellung rechtzeitig erfolgt, daß ab Wagon liefern kann.

Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71, Kartoffelhandlung. Telefon 2784.

Hotel-Restaurant Gambrinus.

Morgen Samstag von Morgens an Spezialität:

Kuttelfleck

auch ausser dem Hause



Schleifen u. Repar. schnell u. billig.

Decimalwaagen u. Gewichte

kauft man am billigsten

A. Baer & Co., Wellrichstr. 24.

Zum Hohenzollern,

Wellrichstr. 15.

Morgen Samstag:

Miekeluppe,

wogu freundlich einladet

August Wüster.

Nur

13 Faulbrunnenstraße 13.

Luxemb. Molkerei.

10 Stück Eier 55 Pf.

10 St. Kronen-Brut-Eier 75 Pf.

(gefrüppelt, garantiert frisch).

Ia Land-Butter

à Pfund 115 Pf.

(Vorzüglich im Geschmack.)

Neu eingetroffen:

In Gothaer Salze à Pfd. 80 Pf.

In Thüringer Rohwurst.

In Sächs. Leberwurst à Pfd. 60 Pf.

In Gothaer Cervelatwurst.

Alles beste Qualitäten

en

Rest. „Zur Stadt Colberg“.

 Samstag: Mehlsuppe.
 Von 9 Uhr ab:
 Weißkohl u. Schweinepfaffen.
 Joh. Reinhard.

Allen Besuchern Wiesbadens empfohlen!

Sang und Sage
vom Kochbrunnen

von C. Sacmüller

eine Sammlung anmuthiger Dichtungen zum Ruhme
unserer heimischen Heilquelle. ~~~~~

Ermäßigter Preis: 25 Pfg.

Zu haben in der
L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.
Montrose Langgasse 27. * Fernsprecher No. 2706.

Albion
die Hände blendend weiß.
Nacht & Flacon 60 St., Doppelflacon 1 Mk.
in Apotheken, Blum's Flora-Drogerie,
Große Buralstraße 5.

Starker Nachfrage halber
treffen wöchentlich jetzt ein:
Thüringer Rothwurst
Pfund 75 Pf.
Täglich frische Sendung von
Franfurter Würstchen
2 Stck 25 Pf.
Altstadt-Consum,
31 Hegergasse 31. 2985

Um damit zu räumen:
Nechte Gravensteiner
per Pfund 23 Pf. 8078
F. A. Dienstbach, Herderstr. 10.

Ich führe nur
erste Qualität Rindfleisch . . . 64 Pf.
" " Roastbeef . . . 80 "
" " Kalbfleisch . . . 66-70 "
" " Schweinefleisch 80-90 "
" " Hammelfleisch 80-80 "

Ludwig Klotz, Albrechtstraße 13.

Ruhlandbutter 10-Pfd. Coll. Mk. 6.70,
Tafelbutter Mk. 7.20, Naturbienen-
honig 10-Pfd. Coll. Mk. 4.50, Jar Probe 5 Pfd.
Butter und 5 Pfd. Honig Mk. 5.60, Verlandhaus
sternlieb, Lustig (via Breslau) 310. F 79

Jakob Ulrich, Friedrichstraße 11,
Tele. 2020,
empfehle: frisches u. gesalzenes Ochsenfleisch und
Schweinefleisch à Pfd. 80, 70 u. 80 Pf., frische u.
gesalzene Schweineköpfe, Ohren, Hässel, Fäße und
Fischhine à Pfd. 40, 50 und 60 Pf.

Prachtvolle Tischweine,
wie sie meine Concurrenz kaum
bietet, hervorragend durch Race
u. Fülle, angenehmen Geschmack
und Wohlbekömmlichkeit, rein-
tönig und frisch schmeckend.

Bodenheimer Fl. 50 Pf.,
bei 18 Fl. 45 Pf.

Winninger, Mosel, Fl. 60 Pf.,
bei 18 Fl. 55 Pf. (reine
Moselart).

Niersteiner Art Fl. 65 Pf.,
bei 18 Fl. 60 Pf.

Geisenheimer, Lage Schrö-
derberg, Fl. 70 Pf., bei 18
Fl. 65 Pf.

Ingelheimer, rot, Fl. 70 Pf.,
bei 18 Fl. 65 Pf. 2807

Man prüfe und vergleiche.

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- u. Oranienstr.
Bezirks-Fernsprecher 216.

Hotel Erbrprinz.
Jeden Samstag Abend von 6 Uhr ab:
Chienfchwanz-Suppe.

Gepökete La Kochäpfel 7 u. 8 Stk. per
Gemmer Kapellenstrasse 68.

R. u. Gatterer, Wb. 3, 4, 5 Stk. Dirichor. 8, 10

Bruch- Eier per Stück 4¹/₂ u. 5 Pf.
Fled- per Stück 2 Pf.
Ausschlag- per Schoop. 40 u. 50 Pf.
empfehl.

J. Hornung & Co., Säfuergasse 3.

Von der Reise zurück.

Dr. med. A. Stricker,
Adelheidstrasse 7.

Strebsamer Mann mit 8—6000 Mk. Bar
kann sich an einem **Geschäft mit hohem Gew.**
betheiligen. **Wißto** ausgeschlossen. **Offert. unter**
Chiffre W. 370 an den **Landl.-Verl.**

Von leistungsfähiger, süddeutscher
Cigarrenfabrik ein in Wiesbaden und Um-
gegend bei Cigarren-Specialisten u. Colonialw-
Händlern gut eingeführt

Vertreter gesucht.

Offerten unt. N. J. 750 an **Daasenstein &**
Bogler H.-G., Heidelberg. F79

Flaut. Clarinetten und Violoncelle empf.
sich Vereinen bei Hochzeiten, Gesellsch. u. Spielen.
Bismarck-Ring 23, Bart., bei Scherr.

Remercement p. v. bonis. V. Jugement est
manz p. m. Mille salutations à m.

Agr. Brieger, Fr., Riga. — Goeschel, Fr., Riga.
 Bloch. Schmidt, Fr., Hamburg. — Arnheim, Hamburg. —
 Samuel, Fr., Hamburg.
 Hotel Buchmann. Winkler, Fr., Ems.
 Dahlheim. Bröcher, Notar m. Fr., Kirm.
 Einhorn. Münchow, Kfm., Aachen. — Gallhöfer, Kfm., Köln.
 — Wissler, Kfm., Neustadt. — Ochs, Kfm., Arnstadt. — Otto,
 Kfm., Berlin. — Hanf, Kfm., Mannheim. — Nollem, Fr.,
 Hamburg. — Dieterich, Fr., Hamburg. — Wagner, Rent.,
 Homburg. — Günther, Kfm., Köln. — Pink, Kfm., Worms.
 — Böhme, Kfm., Leipzig. — Fischer, Kfm., Bensheim.
 Englischer Hof. Poedmark, Fr., Gothenburg. — Eisenberg,
 Fr., Fabrikbes., Erfurt. — Hirschweh, Fabrikbes., Dr., m. Fr.,
 Berlin. — Richter, Oberstabsarzt, Schleswig.
 Erbprinz. Diels, Fr., Weilburg. — Wagner, Kfm., Dauborn.
 — Farkheimer, Kfm., Boppard. — Mück, Kfm., Frankfurt. —
 Knecht, Kfm., Stuttgart. — Zink, Kfm., Frankfurt.
 Europäischer Hof. Gauch, Kfm., Mainz. — Althof, Fabr.,
 Zweibrücken. — Adolff, Kfm., Berlin. — Hammerstein, Kfm.,
 Berlin. — Tinselen, Kfm., Vlotho.
 Friedrichshof. Eckert, Maxau. — Volk, Bürgermeister, Dorn-
 heim.
 Hotel Fürstenhof. Wirth, Gutsbes., Miltenburg.
 Hotel Fahr. Derichs, Kfm., Koburg. — Jarosch, Direktor,
 Würzburg.
 Grünau Wald. Backes, Kfm., Hanau. — Böhm, Kfm., Strom-
 berghütte. — Thiemig, Major, Dresden. — Armanaky,
 Kfm., Berlin. — Fürstenau, Kfm., Bremen. — Arenz, Kfm.,
 Remscheid. — Beerbloch, Hotelbes. m. Fr., Ostende. —
 Pfleger, Kfm., Bremen. — Roth, Kfm., Idar. — Himmelmänn,
 Kfm., Frankfurt. — Schuckel, Kfm., Budapest. — Rossie,
 Kfm. m. Fr., Suchtein. — Körner, Kfm., Hamburg. —
 Kufftich, Kfm., Hanau. — Meyer, Kfm., Hannover. — Szilasi,
 Kfm., Budapest. — Scheurenborg, Kfm., Berlin. — Wichler,
 Ingen., Leipzig. — Goldschmidt, Kfm., Wien. — Goldschmidt,
 Kfm., Berlin.
 Hamburger Hof. Hessenbruch, Fabr. m. Fr., Remscheid.
 Hoppel. Rohver, Bahnmeister m. Fr., Siegburg. — Betz, Kfm.,
 Worms. — Keil, Kfm., Pörth.
 Hotel Hebenkoller. Schonlau, Fr. m. Bed., Mühlheim a. d. R.
 — Odendahl, Kfm., Münster. — Lehmann, Geh. Leg.-Rat.,
 Dr., m. Fr., Berlin.
 Kaiserhof. v. Pannwitz, Dr., München.
 Kölscher Hof. Frhr. v. Stengel, Oberst v. D. m. F., Dieden-
 hofen.

Kurhaus Linderhof, de Greve, Kapitän, Amsterdäm. —
v. Geldern, Reg.-Ref., Berlin. — Steinbach, Med.-Rat, Dr.,
Kreisphysikus, Schwelm.
Hotel Lloyd, Martin, Heidelberg.
Mehler, Koch, Leut., Minden. — Koschwitz, Leut., Metz. —
Bredemeier, Leut., Posen.
Metropole u. Monopel, v. Pelet-Narbonne, Offiz., Münster
i. W. — Boll, Fr., Solingen. — v. Pelet-Narbonne, Offizier,
Berlin. — Ebert, Petersburg. — Lötgens, Niederlahnstein.
— Wasser, Essen. — Malnhart, Essen. — Ardit, Kfm.,
Bremen. — Hölck, m. Fr., Düsseldorf. — Duday, Offizier,
St. Aroid.
Minerva, Keßler, Reg.-Rat m. Fr., Wernigerode.
Hotel Nassau, Lindheimer, Fr. Justizrat, Frankfurt. —
v. Hoerschelmann, Exzell., Fr. General, Rußland.
Nizza-Kurhaus, Uppleger, Rent. m. Fr., Rostock.
Palais Hot. Schmitt, Postassistent, Aachen.
Promenade-Hotel, Katz, Fr., Paris. — Callenberg, Gutsbes.,
Ludwigshafen a. Bodensee. — Lothelsen, Oberleut. m. Fr.,
Rastatt.
Quellenhof, Degenhard, Fr., Wannfried.
Quetsana, Muskat, Fr., Libau.
Rhein-Hotel, Fuß, Fr., Kariarhe. — Bauer, Oberleut., Frank-
furt. — Paderstein, Komm.-Rat, Paderborn. — Hirtzel, Kfm.,
Köln. — Illing, Rechtsanw., Dr., Chemnitz.
Römerbad, Frick, m. Fr., Braunschweig. — Frick, Hotelbes.
m. Fr., Hahnenklee.
Hotel Rosa, Mokietjewski, m. Fr., Warschau. — Liedtke, Fr.,
Warschau. — Tänzler, Direktor, Deimenhorst. — Otto,
Architekt m. Fr., Berlin. — Haeket, Fr. m. Bed., London.
— Römer, Fabr. m. Fr., Zittau. — v. Dewitz, Gutsbes. m. Fr.,
Riesendahlshof. — Stöhr, Ingen., B.-Baden.
Weißes Roß, Gläser, Kfm. m. Fr., Kiew. — Schmid, Fr., Wild-
bad. — Schober, Fr. u. Fr., Wildbad.
Schwabenburg, Dräger, Kfm., Düsseldorf. — Stelsen, Fr., Ober-
lahnstein. — Ponoff, Paris. — Carlis, Kfm. m. Fr., Sande.
— Alexander, Kfm., Vallendar. — Pellvors, Inspektor m. Fr.,
Haag. — Apfeld, Fr., Norderney. — Apfeld, Rent., Norder-
ney. — Dillenburger, Kfm., Köln.
Spiegel, Wilensky, Stud., Zwickau.
Tannhäuser, Busse, Kfm., Laubau. — Klein, Kfm., Neustadt.
— Kempff, Kfm., Althausen. — Hofmann, Kfm., Herborn.
— George, Kfm., Kaiserslautern. — Vogel, m. T., Frankfurt.
— Wagner, Fabr., Reutlingen. — Schneek, m. T., Frankfurt.

Weidert, Kfm., Paris. — Fritsch, Kfm., Wesel. — Jung, Frh., Norderney. — Suerdick, Fr., Norderney. — Mewius, Kfm., Berlin.

Taunus-Hotel. Walter, Kfm., Lübeck. — Spinwald, Fr. Rent., Gohbin. — Werner, Kfm., Posen. — Abraham, Kfm., Berlin. — Toebling, Fr. Rent. m. Kind, Berlin. — Allert, Kfm., Köln. — Hartog, Fr. Rent., Haag. — Raht, Justizrat, Dr., Limburg. — Marcel, Frh. Rent., Paris. — Orenzeck, Major, Straßburg. — Jansson, Oberingen., Stockholm.

Union. Kehl, Kfm., Frankfurt.

Viktoria-Hotel. Honigmann, m. Fr., Aachen. — Henneberg, Amtsrat m. Fr., Wasserleben. — Boedecker, Kfm., Hönningen. — Weber, Frh., Berlin. — Weber, Kfm., Berlin. — Swaine, Fabr. m. Fr., Hüttenstein.

Vogel. Kralle, Pirmasens. — Croner, Rent., Basel.

Wetas. Forstmeier, Postadjunkt m. Fr., Nürnberg. — Groom, Bürgermeister, Offenbach.

Westfälischer Hof. Herder, Kfm., Ohligs. — Meiser, Direktor, Lauffenburg. — Berka, Ingen., Essen. — Kellier, Landeshauptmann, Kiel. — Brick, Kfm., Berlin.

In Privathäusern:

Pension Albany. Huth, Frh., Landsberg. — Christensen, Rent. m. Fr., Kopenhagen. — Waldschmidt, Leut., Koblenz.

Pension Fürst Bismarck. Schleinhofer, Ingen., München. — Riss, Major, München. — Brüger, München.

Pension Gröde. Busch, Petersburg.

Dambachtal 10. P. Becker, Offenbach.

Villa Elisa. Röhm, Direktor, Elfringen. — Kovacs, Fr. m. Kind u. Bed., Paris.

Elisabethenstraße 13. Ott, m. Fr., Ulm a. D.

Pension Harald. Krüger, Postinspektor m. Fr., Krefeld.

Evng. Hospiz. v. Bandel, Fr., Dresden. — Osbery, Frh., Idstein. — O'Neill, Frh., London. — Sasse, Norderney. — Hartmann, Kfm., Frankfurt. — Aschoff, Treffan. — Pretzel, Frh., Elberfeld. — Brand, Frh., Elberfeld. — Föschel, Schwester, Koblenz.

Luisestraße 3. Kroseberg, Major z. D., Neustadt.

Marktstraße 8. 1. Günther, Major, Itzehoe. — Wichura, Oberstleut., Freiburg.

Villa Olinda. Korn, Frh., Java. — de Bruyn-Ouboter, Frh., Haag.

Röderstraße 39. 2. Sonntag, Rektor, Lönningen.

Pension Roma. Eckert, Rent. m. Fr., Wilhelmshöhe.

Augenhelinstalt für Arme. Glässer, Wilhelm, Oberhausen. — Schering, Christian, Montebello.

Alle Drucksachen für den Kontor-Bedarf

Prezissen
Fakturen
Adresskarten
Circulars
Rechnungen
Quittungen
Briefköpfe
Couverts
Avis
Wechsel
Prospekte
Plakate.

liefert in bester Ausführung
rasch und preiswürdig

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Kontore: Langgasse 27 Wiesbaden Fernsprecher No. 2266.

Codes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die
schmerzliche Mitteilung, daß meine
liebe Frau, unsere theuere Schwester,
Schwägerin und Tante,

Frau Julie Mühl,

geb. Donau,

wohl vorbereitet durch den Empfang
der heil. Sterbesakramente, nach
langem, schwerem, mit Geduld er-
tragenem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Joh. Mühl.

Wiesbaden, Waldböckelheim,
den 28. Oktober 1904.

Die Beerdigung findet am Sonntag
Nachmittag 2 Uhr von der Leichen-
halle des alten Friedhofes aus statt,
die feierlichen Exequien am gleichen
Tage, Morgens 7¹⁰ Uhr, in der
Bonifatiuskirche.

Codes-Anzeige.

Nach langen, schweren Leiden ver-
schied am Donnerstag Mittag 12 Uhr
unser lieber hoffnungsvoller Sohn
und Bruder, der Schloßherrling

Robert Galladée.

Indem wir erteilen Verwandten
und Freunden hiervon Nachricht geben,
verbinden wir zugleich die Bitte um
stille Teilnahme.

Familie Will. Galladée.

Die Beerdigung findet Sonntag
Vormittag um 10¹⁵ Uhr vom Leichen-
haus des alten Friedhofes aus statt.

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hier-
mit die traurige Nachricht, daß mein
innigstgeliebter Mann u. guter Vater,

Herr Josef Heindl,

nach langen, schweren, mit großer
Geduld ertragenen Leiden heute
Morgens, den 27. d. M., sanft ent-
schlafen ist.

Um stilles Beileid bittet

Die tieftrauernde
Frau Elise Heindl
nebst Kind.

Die Beerdigung findet Sonntag,
den 30. Oktober, vormittags 11 Uhr,
vom Leichenhause aus statt.

Aus den Wiesbadener Zivilstandsregistern.

Geboren. 20. Okt.: dem Kassenschaten Philipp
Schütz u. L. Ida Karola; dem Schlossermeister
Georg Berghof u. L. Martha Johanna.
21. Okt.: dem Rechner Hermann Goormann u.
L. Paul Hermann. 22. Okt.: dem Stadtr.
Brandmeister Johann Siehl u. L. Johanna
Georg Christian; dem Schlossergehilfen Ludwig
Abel u. L. Wilhelm. 25. Okt.: dem Eisenbahn-
rangierarbeiter Alfred Kutz u. L. Joh.
26. Okt.: dem Tagelöhner Wilhelm Degenbarth
u. L. Wilhelm.

Aufgehoben. Maurer Adam Krüger zu Münster
mit Karoline Sofie Rühmich hier. Gezeugt
Karl Friedrich Schneider zu Frankfurt a. M.
mit Katharine Luise Elisabeth Koch hier. Maurer
Josef Seder zu Oberbachem mit Helene Hilbert
hier. Holzwarenhändler Philipp Ramm
Schneider zu Ehrenbreitheim mit Margarethe
Koch zu Weilheim. Milchhändler Ludwig Kutz
zu Breidenheim mit Emilie Rahmann hier.
Rechtsanwalt Dr. jur. Philipp Strauß zu Wies-
baden mit Paula Adolphine hier.

Verheiratet. Kunstmaler Josef Thomaus in Köln
mit Bronie Schöner hier. Hausbesitzer
Joh. hier mit Maria Wolf aus Ehren-
breitheim. Kaufmann Oskar Greif hier mit Franziska
Rahmann hier.

Verstorben. 26. Okt.: Wilhelmine, geb. Beyer,
Ehefrau des Ritters August Kola, 66 J.
Landgerichtspräsident a. D. Ernst August
67 J.; Elisabeth, L. des Gerichtssekretärs
Robert Schütz, 7 J.; Benigna, geb.
Wilhelmine, 55 J.; 28. Okt.: Johann
geb. Donau, Ehefrau des Herrnschneidermeisters
Johann Mühl, 43 J.; 27. Okt.: Schneider
Johann Mühl, 80 J.; 28. Okt.: 80 J.; Wilhelm, S. des Tagelöhners
Degenbarth, 14 J.

**Rechts ausweichen!
gehen!**

Butterick's Schnittmuster

einzig und allein zuverlässig, ermöglichen spielend leicht
Selbstanfertigung aller Kleider.

Butterick's Modenblatt gratis

verabfolgt monatlich unsere Alleinvertretung

Firma **J. Bacharach, Wiesbaden.**

Lebhafter Pferdewechsel sof. gesucht Rheinstr. 24.

Verloren

ein schwarzleernes Damen-Taschchen mit In-
halt. Abzugeben Hotel Schwarzer Hof,
Zimmer 92, gegen Belohnung.

Zahme Rasttaube entflohen. Wiederbringer
erhält Belohnung Daingerstraße 68.

3. bl. J. gut u. achte S. hoch. — trop
ansem. Fr. m. a. Wied. Grub.

Gegründet 1865. Telefon 265.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ und „Pietät“

Firma

Adolf Limbarth,

8 Eilenbergengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallfärgen

zu realen Preisen. 2817

**Trauerstoffe,
Trauerkleider,
Trauer Röcke,
Trauerblusen**

in allen Preislagen.

J. Hertz,

Langgasse 20. 2818

Dankagung.

Für die außerordentlich vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem frühen
Verluste, welchen wir durch den Tod unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, ver-

Frau Wilhelmine Holtmann,

Witwe des Hofrathen-Gesetzers J. Holtmann,

erlitten haben, sagen wir allen Verwandten, Bekannten, insbesondere dem verehrl.
Droschkende-her- und Ritterscher-Verein, ebenso der verehrten Nachbarschaft für die rege
Betheiligung und reichen Blumenpenden, sowie Herrn Warrer Friedrich für seine trost-
reichen Worte am Grabe unseren tiefgefühlten Dank.

Wiesbaden, den 28. Oktober 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Freibank.

Sonntag, morgens 8 Uhr, mind. wert. Fleisch
großer Ochsen 45 Pf., großer Schweine 45 Pf., Gans
40 Pf., und eines gel. Ochsen 25 Pf. Wieder-
verkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstverarbeiter,
Pirten und Rohschäfer) ist der Erwerb von
Freibankfleisch verboten.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Haarzöpfe, große Auswahl,

2.50, 3.50, 4.50 Mt. und höher.

H. Giersch, erst. Laden v. d. Langg.

Rio
linisch, als Concert oder als Revue,
fest d. anstalt, auch für Ausg. b.
Planis od. Pianistin im. Ensemble-Spiel v. genant.
Beratungen. Off. u. A. 333 an d. Taub. Verl.

Aufzüge.

Alle Reparaturen werden sachkundig
ausgeführt. Bestellungen wolle man Schulberg 17
abgeben.

D. Wendler, Aufzugsmonteur.

Geliefert, gebahrt, gemietet wird: Glas,
Marmer, Marmor, Stein, Aus- u. Aufhängelampen
aller Art, feierliche Leuchter (Vergessen Feuerfest,
im Wasser haltbar). Figuren gründlich ge-
reinigt. Thoma u. A. 333 an d. Taub. Verl.

Hochmoderner Salon in Rahag.
und 1 Herrenzimmer in Eichen massig.
preisw. zu verkaufen durch
Schreinermeister, Winand. Kirchhoff 35, 1.

Ein gut erhaltener Herd, circa 2 Mtr. groß,
zu kaufen gesucht.

J. Hoss, Karlsruher 16.

Auf 2. Hypoth.

Ab 20,000 Mt., nöthigenfalls auch 30,000 Mt.,
baldig auszuliefern. Offerten erbeten unter
G. 332 an den Tagbl.-Verlag.

Plakate

für Vermietung
von Wohnungen,
möbl. Bimern u.,
auf weißem Papier und aufgezogen auf
perfekten Pappdeckel

Preis vorzuzug in der

L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei
Langgasse 27.

Büreau,

Nähe der Bahnhöfe, zu ver-
mieten. Näheres Nicolaus-
straße 26, bei Kautz.

Adelheidstr. 16, 1. Et. gemüthl. Heim für

best. Damen, möbl. Zimmer mit

voller Pension, monatl. 100 Mt. Auf 10 4 Uhr.

Frauenstr. 7, 1. Et. ruh. 4 Mtr. Hof u. Log.

Säuerstraße 10, 3. Et. ist ein heizbares großes

leeres Zimmer zu vermieten.

Schönstraße 14, 3. Et. haben ein auch zwei solide

Herren bei ruhiger Familie möbl. Zimmer.

Villa

in bester Lage Wiesbadens, in Preislage von 4-
bis 6000 M., modern ausgestatt., zu mieten
gesucht. Offerten u. No. 333 an d. Tagbl.-Verlag.

Ende ab 1. November auf einen Monat ein
einfach möblirtes Zimmer mit Kasse. Offerten
erbeten unter L. 78 hauptpostlagernd.

Herr Heideberg, 122 Ruthen mit 2 tragen-
den Bäumen sofort auf 2 Jahre zu verpachten;
desgleichen Lagerplätze an der Mollingerstraße, circa
80 Ruthen, ab 1. Dez. an eig. Straße, daher ohne
Stadt. Wegeschleife, ganz od. theilw. Schriftl. Off.
abzus. Eigentümer, H. Heideberg, H. Burgstr. 11.

Junge Mädchen können das Schneidern
gründlich unter günstigen Bedingungen erlernen.
J. Weg. 116, Heidebergstr. 14.

Bückerin findet sofort dauernde Be-
schäftigung Gierstraße 75.

Verloren

kurze Uhrkette mit Medaillon Friedrich Mees bis
Halskette. Abzug. erg. Belohn. Rheinstr. 69, 1.